

13





N. h. 199.

24 Leichpredigten



In obitum				
1	Valentini ab Alvensleben	1594	Matth. 11.	G. Fla Ken
2	Aschen v. Apenberg	1586	1 Joh. 1.	M. Jon. Xico dar
3	Joaquini à Beust	1597	Gen. 25.	P. Willichy
4	Vict. Frider. à Bulow	1668	Luc. 2. v. 29	G. Böttichy
5	Margar. v. Jagou cont. Val. Adams by Redem Gubem. Mummel.	1644	Joh. 3. v. 16.	M. Corben
6	Albrecht Kraechten Sen. Magdeb.	1569	Luc. 11.	D. Sacer
7	Cunen v. Lochoe Gomaydy. <del>Lochoe</del>	1623	Rom. 14	D. Pakri
8	Johann. v. Loben E. Braude. <del>Lochoe</del>	1636	2 Sam. 19	M. Stro manni.
9	Sophia Marim v. Marum rexor. Wolf. Capp. v. Luttichou	1659	ψ. iii v. 10	Joh. Olea vir
10	Anna Elisabeth v. Plavou vni. Joh. v. Ottersfeldt	1672	1 Joh. 2. v. 8.	Joh. Schmanni
11	Diderich v. Luitou	1655	Rom. 14 7-9	M. Kind
12	Achar v. Luitou fratrem	1653	Mar. 13 v. 35	Joach. Kru geri
13	Heav. v. Randou lane. Magdebe Janu Meyts	1621	Phil. 23	S. Bakri
14	Wemeri v. der Lcha Lunberg. <del>Lunberg</del> Lunberg	1581	Ej. 56	Georgii urfini



15	Ludolfs von der Schulenburg Gilius von der Schulenburg	1617	Thm. 3.	D. Schaller
16	Dorotheen von der Schulenburg conj. Christoph von Bismark	1665	ψ 25	H. Werneri
17	Christoph von Schulenburg can. Havelberg	1588	Syr. c 38	M. Gnevickou
18	Hans von der Schulenburg	1598	Apoc. 7	L. Mülleri
19	Margar. von der Schulenburg ux. Daniel von Borsfel	1685	Phil. 1.	M. Decerij P. in Tifinur
20	Annoy Dorotheen von Borsfel conj. Daniel Heinar von Borsfel	1680	M. 25 v. 17-18	Jac. Hahnij
21	Gebhards von Waldburg H. v. Braun. Caimark	1669	Mich. T. 2-7 8-9	Joh. Buntebartis
22	Elisabeth von Veltheim	1580	Joh. 3.	M. Sattler
23	Gottschalk von Veltheim	1661	M. 42 v. 2.	Val. Mülleri
24	Sophien von Wintzen gerod ux or Arnoldi de Reuger D. C. Ralff	1617	Apoc. 7.	M. Joach. Kiseri



22

Reichpredigt  
Vber den Spruch I. Johan. I. Das  
Blut Ihesu Christi Gottes Sons/machet vns  
rein von aller Sünde/ So wir sagen / Wir  
haben keine Sünde/eit.

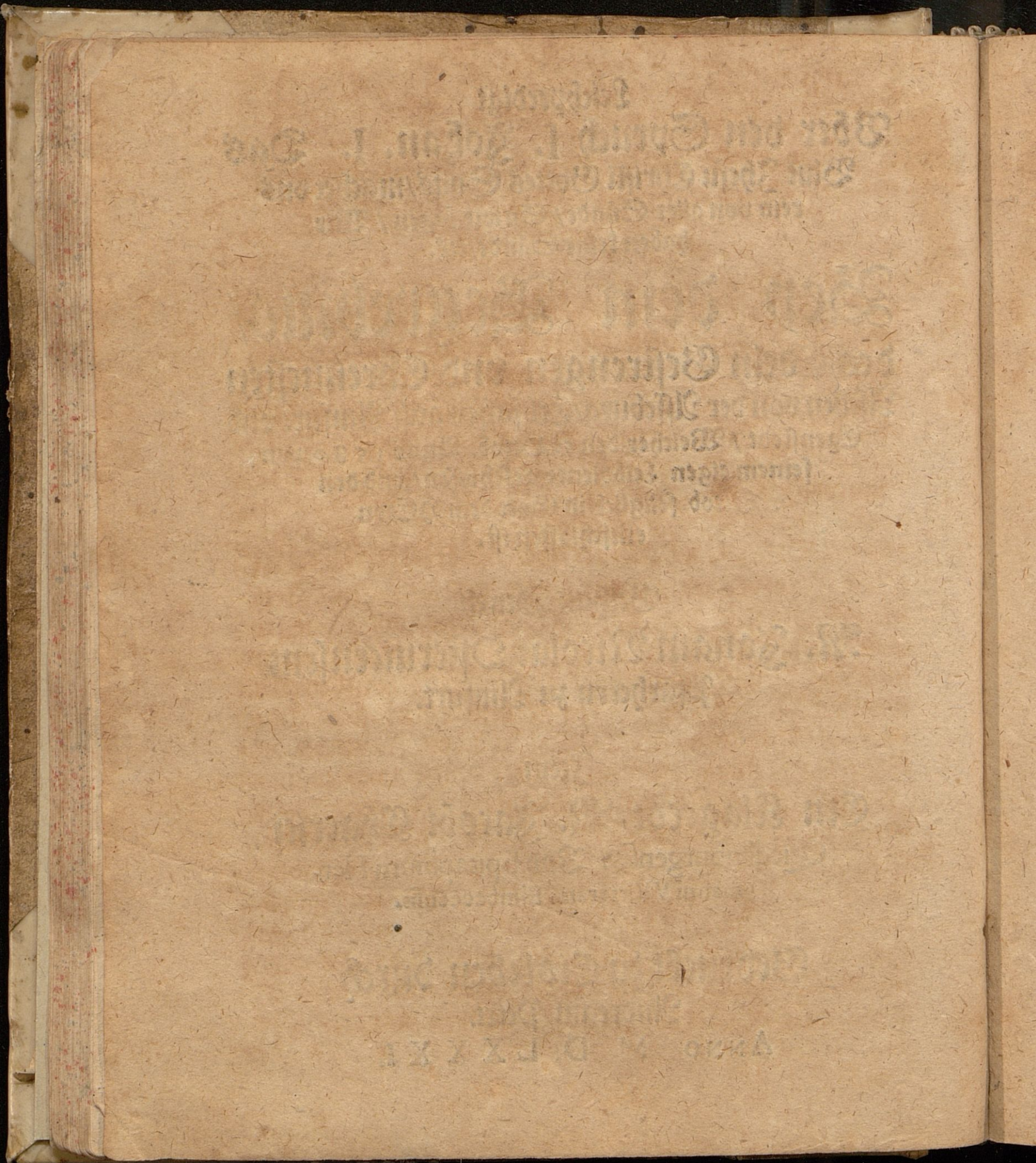
Ben dem Begrebnis/  
des Edeln Gestrengen vnd Ehreuesten  
Nischen von der Alseburg/Erbsassen auff Amfurt vnd  
Egenstedt / Welcher den 5. Octob. Anno 1580. von  
seinem elgen Leibdiener geschossen/ vnd den  
7. Octob. seliglich in Gott dem HErrn  
entschlaffen ist.

Gethan Durch  
M. Jonam Nicolai Osteruicensem  
Pfarherrn zu Amfurt.

Item *Nr 199*  
Ein Klagredt M. Jacobi Chaerici  
Quedlinburgensis. Vnd Epitaphium Her-  
manni VVitterami Eimbeccensis.

Gedruckt zu Eisleben durch  
Andream Petri.  
ANNO M. D. LXXXI.







Der Edlen Erbaren vnd  
Virtugentsamen Frawen/Anna gebor-  
nen von Steinberg / Widwen von der Af-  
senburg etc. vff Amfort.



Gottes Gnade vnd Segen  
durch vnsern lieben HErrn vnd Hellande  
Ihesum Christum / sampt kressigen trost  
vnd beystandt des heiligen Geistes / vnd  
Christlicher gedult in obligendem schwe-  
ren Creuze / beneben meinem Gebet vnd  
ganz willigen Diensten zuuor.

Edle / Erbare vnd Virtugentsame  
Fraw/ Ich habe neben meinen lieben geliebten Herrn Colles-  
gis vnd Mitarbeitern am wort des HErrn / vnd vielen fro-  
men Christen dieses ortes / mit herzlichem betrübnis verno-  
men / den kleglichen vnd plöcklichen Anfall / so sich mit dem  
wellandt / auch Edlen Bestrengen vnd Ehrnuesten Alschern  
von der Assenburg / E. E. T. herzlieben Junckern vnd  
Ehegemahel aus Gottes verhengnis begeben vnd zugebra-  
gen/vnd kan derwegen desto leichtlicher erachten/wie viel tau-  
sent mahl schmerzlicher E. E. T. dieser Fall mus gewesen  
vnd fürkomen sein / als der hiemit gleich ein stücke von ihrem  
Herzen gerissen / vnd dadurch der Liebreiche vnd Friedliche  
Ehestandt / so zwischen euch beyden ( leider eine kleine zeit )  
gewesen / also plöcklich vnd vnuersehens getrennet vnd ge-  
schieden ist. Denn es kan vnd vermag die rechte vngeserbte  
Eheliche Liebe anders nithe thun/ sie mus sich ober dem An-  
hell



heil vnd Unglück ihres von Gott gegebenen vnd zugeordneten  
Ehegemals / ja so sehr vnd noch wol mehr betrüben / als  
sie sich über dem Glücke vnd Wolfart desselben freuen.

Wiewol mir aber nicht unbewust / das es E. E. Z. an  
reichem trost aus Gottes wort nicht mangelt / von wegen  
des / das viel getrewe Diener Gottes / denselben E. E. Z.  
reichlich beyde Mündlich vnd Schriftlich mitgethelt ha-  
ben / auch das dieselbe von Jugendt auff / in den aller tröst-  
lichsten Psalmen / Sprüchen vnd Exempeln der heiligen  
Schrift geübet vnd vnterrichtet ist / ich auch die schmerzliche  
Wunde / durch diesen betrübten Unfall in E. E. Z. Herze  
geschlagen / so kaum ein wenig verbunden / vngerne wider er-  
frischen verunruigen vnd vernemen wolte : Jedoch dieweil  
mir von dem Ehrwürdigen vnd Wolgelarten ewer E. E. Z.  
getrewen Pfarherr vnd Seelforger / Herrn M. Jona Ni-  
colai / meinem lieben alten Discipel / Landsman vnd besone-  
dern Freunde / auff E. E. Z. begeren vnd befehl / die vns  
uersehene Leichpredigt zugeschicket / vnd er / als der newlich  
ins Ampt gekommen / vnd lieber gesehen / das sie gar dahinden  
blieben were / oder / wenn E. E. Z. je dieselben haben wollten /  
sie also abgeschrieben / bey sich behalten hetten / keine Vorre-  
de dafür hat setzen wollen / das es bey Unzeitigen Klüglingen  
Splitterrichtern vnd Lestermeulern nicht ein ander ansehen  
haben möchte / vnd von mir Unwürdigen / solchs begeret / hab  
ich nicht vntertassen sollen / E. E. Z. dessen was sie sonsten  
gehöret / oder selber gelesen / widerumb zuertinnern / dieweil  
gemeinlich in grosser Trawrigkeit vnd Bekümmernis /  
auch die aller bekandtesten Trost sprüche einem Christen offte  
nicht einfallen / oder nicht baldt hatten wollen. Vnd habe  
sonderlich den schwermütigen vnd trawrigen Gedancken / die  
offte erger als das Creuze vnd Not selber sein / so viel mög-  
lich wehren / vnd mit Gottes wort begegnen wollen.

Ich



Ich mache mir aber keinen Zweifel / das vnter andern  
vielen gedanken/ welche bey herzklichen betrübten bestürzten/  
vnd trawrigen Leuten einzufallen pfliegen / auch wol diese bey  
E. E. T. mit vntergelauffen sein : Es hat ja Gott der Him-  
lische Vater/als ein Warhafftiger vnd Barmherziger Gott/  
vielfeltig verheissen/das er denen so ihn lieben/ vnd seine Ge-  
bot halten/wolthun wolle/biss ins tausent Glied etc.

Item/ Das Geschlecht der Fromen wird gesegnet sein/  
Psalm 12.

Item/ Das die Gottseligkeit zu allem nuzze sey. Wie  
kompt es denn immermehr/ das der getrewe fromme Gott/  
solchs an mir nicht beweiset/denn es ist je/ wenn ich mich (aus-  
ser dem/das ich vnd alle die meinen / so wol als andere Men-  
schen/arme gebrechliche Sünder vñ Sünderinnen für Got-  
tes Gerichte gewesen/ vnd noch sein) Menschlicher weise rü-  
men wolte / nicht heimlich / sondern an diesen vnd andern or-  
ten Landfündig ist/ das weiland mein lieber Vater / der Edel  
Bestreng vnd Ehrnuest Christoff von Steinberg Christli-  
cher gedechtnis/ein solcher Gottfürchtiger Fromer vnd Wol-  
thetiger vom Adel gewesen/das ja nicht allein gemeine Leute/  
Sondern auch viel Gottes Geleerter Theologen/ fürnemlich  
aber die beyden weltberümpften vnd woluerdienten Herrn  
Doctores Ioachimus Morlin / vnd D. Martinus Chemnicus/  
beyde in der Löblichen Stadt Braunschwig Superinten-  
denten / derentwegen herzklich geliebet geehret / vnd nach sei-  
nem Todte/ in offenen Predigten/ auch zum theil in Schrif-  
ten herrlich gerümet / vnd andern zum Exempel für gestellet/  
So hat ja meine Herzkliche Mutter Elisabeth oder Elsa ge-  
borne Freitagin / ihres Gottseligen Adelichen stillen Erbar-  
lebens/ vnd verhaltens/vnd das sie für die liebe Armut / son-  
derlich gesorget / vnd den selben viel hülffe vnd gutthaten er-  
zelget vnd bewiesen hat/ beyde in irem Ehestande / vnd Wid-



wenstande/ bey allen frommen Christen / so sie kennen ein gute  
gezeugnis. Es ist auch deiner Göttlichen Weisheit unvers  
borgen/ das mein numehr seliger Juncker vnd Ehegemahel/  
auch von Jugendt auff/ zu deiner Ehre vnd allem guten auff  
erzogen vnd unterwiesen worden / vnd das er dein heiliges  
Wort vnd Sacrament (so lang ich in gekennet) auch herzlich  
gellebet/ fleissig gebetet/ gelesen/ vnd sich aller Adelichen Zu  
genden vnd Christliches Wolstandes beflissen. So weistu  
ja mein lieber Gott / als der einzige Herzenskündiger / das ich  
deine Hochbetrübt Tochter gleicher gestalt/ durch obgemelte  
meine liebe Eltern/ zu deiner Furcht/ Zucht vnd Tugend/ von  
meiner kleinen Kindheit bin gehalten vnd gewenet / vnd das  
ich nicht gerne mutwillig vnd vorseklich / dich meinen lieben  
Gott erzürnen / oder wider meinen Nächsten handeln wolte/  
Sondern viel mehr / so viel in dieser Menschlichen schwach  
heit immer möglich ist/ dir meinem lieben Gott ganz gerne ge  
horsam sein/ vnd meinen Nächsten nach vermögen in Ehren  
dienen wolte/ Ach wie kompt es denn immermehr/ du lieber from  
mer Vater / das du an mir solche verheissung nicht erfülltest/  
Sondern meinen herz lieben Junckern/ als nach dir/ meinen  
liebsten Schatz/ also baldt von mir nimmst/ da wir noch kaum  
anderthalb Jahr Ehelich gewesen/ dazu so elendiglich jemmer  
lich vnd unversehens/ auch von seinem eigenen Diener/ dem  
er seinen Leib vertrauet/ ledest umbracht werden/ vnd machest  
also mich zu einer elenden betrübt Widwen/ vnd mein aller  
liebstes Söhnlein Christoff Johan / zu einem armen Wais  
lein / Ach wo ist nu dein Vater Herz? Deine grosse Leutses  
ligkeit vnd Freundlichkeit / hastu an mir eben vergessen gne  
dig zu sein? Müssen denn deine gnedige vnd so vielfeltige im  
112. Psalmen widerholete verheissungen / an mir eben nichts  
sein?

Das aber solche gedanken in grossem schweren Creuze  
vnd



vnd Trübsal nicht pflegen auszubleiben / vnd das der leidige  
schadenfro / vnd Menschenfetndt Sathan / den Trawrigen  
vnd Betrübten / sonderlich Weibes Bildern / als einem schwach  
en Werkzeuge ( Wie sie S. Petrus nennet ) einzubilden  
vnd für zublewen pflege / bezeuget neben der erfahrung ( die  
vns im Predigamp / zum offtermal in die Handt kompt ) auch  
die heilige Göttliche schrift / denn da der fromme Hiob in so  
vtelfeltig vnd schwer Creuze gereih / das ihm seine liebe  
Kinder / drey Söne vnd sieben Töchter auff einmal umbkom  
men / alle Haabe vnd Güter genommen vnd verheret werden /  
er auch selbs an seinem Leibe also angegriffen wird / das er  
von der Fussolen an / biss auff seinen Schetel / mit Schwes  
ren vnd Euerbeulen geschlagen / sich mit Scherben schabet /  
vnd in die Asche setzet / nimpt die vngedult bey setner Ehelts  
chen Hausfrawen / die ihn billich heite trösten sollen / also  
vberhand / das sie spricht / Heltestu noch fest an deiner Fröms  
keit / ja segene Gott vnd stirb / Das ist ( sagt D. Lutherus am  
rande ) Ich mein du thust sein / lobest vnd dienest Gott / vnd  
gehst darüber zu Grunde. Nicht anders gehet es auch dem  
Gottfürchtigen Wolthetigen vnd Mitleidenten Tobia / wels  
cher den Armen also viel gutes gethan / vnd so viel Todten  
seines Volcks / auch mit gefahr seines Lebens begraben / denn  
da ihn auch das schwere grosse Hauscreuz betrifft / das er  
Starblinde wird ( ein Blinde Mann ein Arm Mann / Weh  
dem der nicht Sehen kan ) lesset sich sein Weib Hanna auch  
die vngedult vnd zorn reiten / das sie spricht / Da sihet man /  
das dein Vertrawen nichts ist / vnd dein Almosen verloren  
sind / mit solchen vnd andern mehr Worten / warff sie ihm  
sein Elendt für / sagt der Text.

Haben nu aus Menschlicher Schwachheit / diese beyde  
Weibesbilder / welche one zweiffel / so wol als ire Ehemänner  
Gottfürchtig frome Matronen auffer diesem Fällen gewe  
sen /



fen / also in vngedult gerathen können / da ihre Ehemänner  
(wiewol mit schwerem Creuze beladen) dennoch am Leben  
sein geblieben / so were es nicht so gar hoch zuuermundern /  
da dieses auch heutiges tages / noch Christlichen vnd Gotts  
liebenden Matronen / vnd also auch E. E. T. widerführe /  
Sonderlich / wenn die lieben Ehegemahel gar dahin gehen /  
vnd dazu plötzlich vnd vnuersehens hingerasset werden.

Wider solche gedanken / sol nu E. E. T. folgendes vn-  
terrichts vnd trosts sich erinnern / war ist's / vnser lieber HErr  
Gott hat zugesagt / das er fromen Leuten vnd den iren guts  
thun vnd erzeigen / vnd sie mit langem leben segenen / vnd die  
bösen vnd Gottlosen plötzlich dahin gehen lassen wolle / aber  
widerumb so hat er in seinem heiligen Worte auch dieses aus-  
drücklich sehen vnd verkündigen lassen / das er auch seine lies-  
be Kinder vnd frome Christen immer mit vnter der Kutten  
halten wolle vnd müsse / denn also saget er selber im Prophe-  
ten Hier. 25. Cap. Sihe (als wolt er sprechen merck wol)  
in der Stadt die nach meinem Namen genennet ist /  
sah ich an zu plagen / vnd jr soltet vngestraftt bleiben?  
Ihr solt nicht vngestraftt bleiben. Item Ezechells am  
9. Cap. spricht Gott / Sah ich an zu schlagen in meinem  
Heiligthumb. Die Stadt Jerusalem ist die liebe Stadt  
Gottes / da Gott der HErr sein Feuer vnd Herd hat / Wie  
Jesajas redet / da er selber dahelm ist / noch gleichwol hebt er  
an / in der selben zu plagen vnd zu straffen / geschihet nu das  
am grünen Holze / was wird am durren geschehen? Müssen  
die lieben Kinder Gottes geplaget werden / was wird den  
Gottlosen in nermehr widerfahren? Denn so der Gerechte  
auff Erden leiden mus / viel mehr der Gottlos vnd  
Sünder / sagt Salomon in Sprichwörtern am 11. Cap.  
Der



Der Weise Mann Jesus Sprach am 2. Cap. erinnere auch  
dessen alle frome Herzen vnd sprich: Mein Kindt / wiltu  
Gottes Diener sein (merck wol) so schicke dich zur An-  
sechtung. Item / Alles was dir widerfehret / das leide  
vnd sey gedultig in allerley Trübsal / Denn gleich wie  
das Goldt durchs Feuer / also werden die / so Gott ge-  
fallen (merck abermal wol) durchs Feuer der Trübs-  
sal beweret. Welchs D. Lutherus am rande also erkleret:  
Gott fürchten lieben etc. gehet ohn Ansechtung nicht abe /  
2. Timot. 3. Vnd vnser einziger lieber Helland Ihesus Chrt-  
stus sagt selber klar vnd runde: Matth. 10. Wer nicht sein  
Creuß auff sich nimet / vnd folget mir nach / der ist  
mein nicht werd.

Vnter andern aber wil ich E. E. T. trewlich gewlesen  
haben / auff die mercklichen wort des heiligen Apostels S. Pe-  
tri 1. Pet. 4. Niemandt vnter euch leide als ein Mör-  
der oder Dieb / oder Vbelheter / oder der in ein frembt  
Ampt greiffet / Leidet er aber als ein Christe / so scheme  
er sich nicht / er ehre aber Gott in solchem Falle / denn  
es ist zeit / das ansahe das Gerichte an dem Hause  
Gottes. So aber zu erst an vns / was wil es für ein  
ende werden mit denen / die dem Euangelio Gottes  
nicht glauben? Vnd so der Gerechte kaum erhalten  
wird / wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen?  
Darumb welche da leiden / die sollen ihm ire Seele be-  
fehlen / als dem trewen Schöpffer in guten Wercken.

Denn nach meiner einfalt wüßte ich kaum einen spruch /



In der ganken Bibel / der sich auff E. E. T. zustande vnd  
kleglichen vnfall besser schlechte / vnd mehr trösten köndte oder  
möchte / als eben dieser / denn weil niemandt soll / als ein Mör-  
der oder Dieb etc. leiden / vnd E. E. T. neben den iren ( wie  
vor erzelet / so viel in Menschlicher schwachheit geschehen kan )  
ein gut Gewissen haben / so sol E. E. T. diss Creuze auch  
so viel desto gedultiger tragen / vnd weil dieselbe als eine Chri-  
stin ihr Leiden vnd ihres Junckern also hat beraubet werden  
müssen / so schemet euch dessen nicht / Sondern ehret Gott  
den HErrn in solchem Falle / Vnd spricht mit dem gedult-  
gen fromen Iob / Der HErr hat mir meinen lieben  
Junckern gegeben / der HErr hat ihn genomen / Der  
Name des HErrn sey Gelobet.

Sagt nu Fleisch vnd Blut / Wie solts der HErr gethan  
haben / hats doch der vnd der gethan ? So antworte / Haben  
doch ( wie im Text stehet ) die aus Reich Arabia / die Chaldeer /  
vnd das Feuer vom Himmel / Item ein grosser Windt von der  
Wüsten her / dem fromen lieben Iob seine liebe Kinder /  
Schafe / Ochsen / Esel vnd Kamel vmbbracht / vnd Sathan  
hat Iob mit Schweren geschlagen / nech dennoch ehret er  
Gott / vnd spricht / Der HErr hats gegeben vnd geno-  
men / Darumb wil ich auch dergleichen thun / vnd von mei-  
nem lieben Junckern auch also sagen / vnd halten / weil ich aus  
meines lieben Heilandes Munde weis / das kein Haar von  
einiges Christen Heupte felleet / ohne den willen meines Va-  
ters im Himmel.

Vnd das können vnd sollen E. E. T. desto lieber vnd  
mehr thun / weil der Apostel ferner berichtet / Das das Ges-  
richte am Hause Gottes / Das ist an denen / so ihn fürch-  
ten / lieben / vnd ihm dienen / anfahe. Vnd sol fleissig betrach-  
tel



ter werden/das Gott der HErr solches nicht thue / zu der seltsamen verderben oder schaden/Sondern das er hiezu viel grösser verursachen habe : Denn erstlich ist je war vnd alzuwar/ das auch bey den frömbsten vnd besten Christen die leidige Sünde immer mit vnterleusst/das auch Nioh ( dessen vorgedacht) selber bekennet / das vnter den Knechten Gottes keiner ohn tadel sey/vnd das er in seinen boten Thorheit finde. Nioh am 14. Item am 9. Wenn Gott der HErr mit einem Menschen ( Ja auch mit einem der ihn fürchtet ) Rechnen wil / das er ihm auff Tausent nicht eins antworten könne / Item / das der Gerechte einen Tag siebenmal fellet/Wie Salomon zeuget. Solche heimliche vnd vnerkandte sünde aber stellet er/als ein gerechter Gott vnd HErr/ der alles sihet vnd weis ins Liecht für seinem Angesichte / vnd damit derselben gestewret vnd gewehret werde / so Steupee vnd Züchiget er auch die fromen.

2. Darnach thut es vnser HErr Gott auch derhalben/ das er den Glauben vnd die Gedult in vns erhalten / stercken vnd mehren wil/ Denn S. Petrus schreibet auch / 1. Pet. 1. Ihr seid jetzt eine kleine zeit trawrig in mancherley Anfechtungen / auff das ewer Glaube rechtschaffen / vnd viel besser erfunden werde / denn das vergengliche Goldt / das durchs Feuer bewehet wird. Vnd die Christliche Kirche singet recht.

Wenn es gehet nach des Fleisches Nut /  
In Gunst vnd Gesund mit grossem Gut /  
Gar baldt können wir erkalten /  
Darumb schickt Gott die Trübsal her /  
Damit das Fleisch gezüchiget werd /  
Zur ewigen Freudi erhalten.

Da

So



3. So will auch vnser lieber HErr Gott/durch das Creuke  
vnd Anfechtung das liebe Gebet / vnd herklliche Anruffung  
erwecken vnd anzünden/ denn in Angst vnd Betrübtnis hat  
man vrsach Gott den HErrn ernstlich Anzuruffen / Wie  
Hieremias der Prophet zeuget in Klagliedern am 3. Cap.  
Er hat vns gezüchtiget / das wir vnser Herben mit  
den Henden auffheben gen Himmel. Vnd Esa. 26. HErr  
wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ Wenn du sie  
züchtigest/ so ruffen sie engstiglich.

4. Zu dem das er auch sehen forschen vnd vns prüfen  
will/ ob wir seinen willen auch höher achten vnd mehr lieben  
denn vns selbs / vnd alles was er vns zu lieben vnd auff Er-  
den zu haben gegeben / Das ist / Ob wir mit dem heiligen Pa-  
triarchen Abraham / in vnsern lieben Gott vnd HErrn / auch  
lieber haben wollen / als eben vnser Ehegemahel / Eltern / Kin-  
der / Schwester / Brüder / vnd nahe Verwandte etc. Gen. 22.

5. Fürs fünffte / Das er sonderlich in plözllichen vnuer-  
sehenen Fellen / auch seine sondere vrsachen hat / die wir in  
diesem leben (als die wir in sein Gericht nicht greiffen sollen)  
nicht genugsam ergründen können / werden sie aber in jenem  
Leben allererst sehen vnd verstehen / vnd als denn vns vber  
vnser HErrn Gottes Allerweissesten Rath vnd willen ver-  
wundern / vnd ihm dafür von Herzen Lob vnd Danck sagen /  
ob es gleich iekundt in vnsern Augen vnd Herzen ganz vbel  
gethan sein scheint / vnd von vns wol für vnbillich / ja gar zu  
hart vnd vnzeitig / geachtet vnd gehalten wird.

6. Andere vrsachen will ich iekundt gellebter kürze halben  
geschweigen / nur noch die einige kürzlich rühren / Das Gott  
der HErr durch das liebe Creuke (wie auch S. Petrus fer-  
ner meldet) ein gewis zeugnis gibt / von dem künfftigen Ge-  
richte vnd ewigen Leben / darin allererst der rechte vnterscheid  
wird



wird gemacht werden / zwischen fromen vnd Gott wolgefellig-  
gen Christen / die in dieser Welt / das Creuz tragen / vnd offte  
eines schmehtlichen vnd jammerslichen Todtes haben sterben  
müssen / vnd zwischen den Gottlosen bösen Buben / welchen  
es ( Wie Daud im 73. Psalm auch fast mit vnmut klaget )  
alhie wolgehet / die in keiner gefahr des Todtes sein / Sondern  
stehen fest wie ein Pallast / die nicht in Vnglück sein / wie an-  
der Leute / vnd die nicht wie andere Menschen geplaget wer-  
den. Mit denen wird es in jenem Leben viel ein ander gestalt  
gewinnen / das Gott der HErr sagen wird / gedencck Sohn /  
das du dein gutes empfangen hast in deinem Leben / vnd Las-  
zarus dagegen hat böses empfangen / nu aber wird er getrös-  
tet / vnd du wirst gepetniget.

In betrachtung dessen allen / sollen E. E. T. nach erns-  
ter anruffung Gottes des heiligen Geistes / Welcher der  
höchste vnd beste Tröster ist / in aller not / auch endtlich sich zu  
frieden geben / Vnd wie abermal S. Petrus als zum Bes-  
chluss des eingeführten Spruchs vermanet / auch diese sache  
vnd diesen trawrigen Fall / neben ewer eigen Seelen dem lie-  
ben fromen Gott / als dem getrewen Schöpffer befehlen / vnd  
in den rechten guten Wercken / als Gottes Furcht / Glauben /  
Liebe / ernstem Gebet / fleissigem Gehör Göttlichen Worts /  
offtern brauch des heiligen Sacraments / Wohlthetigkeit /  
Zucht / Tugend / Erbarkeit ( wie bisshen durch seine gnade  
geschehen ) euch fleissig vnd embsig vben.

Schlleslich wil E. E. T. ich trewlich vermanet vnd  
gebeten haben / dieselben wollen neben dem / so bissher erzelet /  
gar wol erwegen / die schönen Trostwort des thewren Man-  
nes Gottes D. Martini Lutheri / Welche er auch an etliche /  
vber dem Absterben irer lieben Ehegemahle / betrübte Perso-  
nen / hin vnd wider geschriben / Als das er vnter andern se-  
het: Gott der HErr / entzuckt vns Consolationes rerum (das  
ist /



ist/ den Leiblichen Sichtbaren Trost ) auff das consolatio  
Scripturarum ( Trost der Schrifft) raum vnd zuthun bey vns  
finde/ vnd nicht so vergeblich da in Buchstaben/ ohne vbung  
bleibe stehen/ Wie er denn jetzt euch auch ewren hohen Trost  
vnd Schatz auff Erden entzucket hat/ auff das er an seiner  
stade ewer Trost würde/ etc. Also hat der getrewe liebe Gote  
ewer E. T. auch heimgesucht/ vnd mit euch geheilet/ wiewol  
es nach dem Fleische/ ein eben harte theilung ist/ sonderlich so  
gar vnuersehens/ vnd abwesens/ welches euch desto mehr bes  
trübt / vnd desto herter gekrencket hat/ wie es denn recht vnd  
billich ist/ das euch solcher Fall sol weh thun/ weil ewer seliger  
Juncker/ ewer nehestes vnd bestes Glied ist/ dazu ewer eigen  
Leib gewesen ist/ aber gleichwol sol vnd mus Christus mehr  
bey vns gelten/ denn alles was wir haben/ auch selber sind.

Darumb wenn E. E. T. nun mit massen Getrawree  
vnd Geweinet hat / sollen sich dieselben auch widerumb trö  
sten/ ja mit freuden Gott dancken/ das ewer seliger Juncker/  
ein solch schön ende genommen hat ( Wie in folgender Leich  
predigt vermeldet wird ) vnd so sein in Christo entschlaffen  
ist/ das kein zweiffel sein kan / er mus in der ewigen Ruhe  
Christi sein / süßiglich vnd sanfft schlaffen. Es ist zwar  
der höchste Schez einer auff Erden / ein liebes frommes  
trewes Ehegemahel haben / Aber ein seliges Ende ist ein  
Schatz ober alle Schez / vnd ein ewiger Trost.

Darumb lasset euch das Kütlein des lieben Vaters also  
schmerken/ das ihr euch seines gnedigen Väterlichen willens  
gegen euch / viel höher tröstet / vnd im Kampff des schmers  
kens lasset den Friede Gottes/ der ober alle Vernunfft vnd  
Sinne schwebet / den Trumph halten / wenn das Fleisch  
gleich schnucket vnd murret. Ewrem lieben Junckern ist  
besser da er jetzt ist / als da er bey euch war.

Unser allerliebster Heiland Ihesus Christus der ewren  
lieben



lieben Juncfern/viel lieber denn ihr selbs gehabt / vnd zu sich  
selber erstlich durch sein Wort beruffen / vnd hernach zu sich  
gefordert / vnd von euch genommen hat / Der tröste vnd sterck  
E. E. T. mit gnaden / bis auff den tag / da ihr ewren Junc  
fern wider sehen werdet / in ewigen Freuden / vnd gebe das  
ihr an dem lieben Sönlein Christoff Johan / Ehr vnd Liebe  
erleben / vnd das er in beyder Löblicher Adeltlicher Grossue  
ter / des von Steinbergs vnd der Affenburg / von welchen er  
seinen Namen hat / Fußstapffen treten / ihren guten Exem  
peln folgen / vnd mit inen entlich Selig werden.

Thue htemit ewer E. T. sampt dem Herkllieben  
Sönlein / betrübten Mutter / gankem Adeltlichen Stamme /  
vnd Ehrlebenden Geschlechte / dem getrewen fromen Gote  
im Himmel / dem Vater der Waisen / vnd dem Richter der  
Widwen in seinen Allmechtigen Schutz vnd Schirm / zu  
zeitlicher vnd ewiger Wolfart / an Leib vnd Seele trewlich  
befehlen. Datum zu Eisleben in der Pfarre S. Petri vnd  
Pauli. Anno 1581.

E. E. T.  
Allzeit williger

M. Conradus Porta  
Pfarherr daselbs

Gnade



Leichpredigt/  
Gnade vnd Friede / von Gott dem Va-  
ter / Durch Christum Ihesum vnsern Herrn/  
Sampt der Gemeinschaft des heiligen Geis-  
tes / sey vnd bleib mit vns allen/  
A M E N.



Nach dem wir / Geliebte im  
Herrn Christo / jetzundt erinnert  
werden / bey dem Seligen vnd Christ-  
lichen Absterben / Des Edlen / Be-  
strennen vnd Ehrnuesten Aschen von  
der Alseburg / vnser frommen vnd  
Gottseligen Junckern / Welchem wir jetzundt das  
letzte Werck Christlicher Liebe erzeiget / vnd ihn zu sei-  
nem Ruhebetlein alhieher beleetet : Das wir auch  
Menschen / vnd derwegen auch Sterblich sind / vnd  
nichts gewissers denn den Leiblichen Todt zuerwar-  
ten haben / Aber vngewiss ist / welchen tag oder stun-  
de / Auch wie vnd welcher gestalt wir hernach folgen  
sollen : So ist vns allen hoch nödig / das wir in stetig-  
ger warer Busfertigkeit leben / damit wir alle stunde /  
wenn vns Gott abfordern würde / bereit sein mügen /  
vnd dieses zeitlichen Lebens also gebrauchen / das wir  
des ewigen mügen theilhaftig werden. Auff das  
wir nu in dieser vnser aller gemeinen Betrübtnis / so  
vns durch Gottes willen vnd verhengnis vbergebet /  
aus Gottes Wort / etwas Fruchtbars / Nützlichs /  
vnd Tröstlichs mügen handeln / hören vnd auch be-  
halten / Das Gottes Name dadurch geheiliget / vn-  
ser



ser schwacher Glaube gestercket / vnd vnser Sünd-  
hafftiges Leben gebessert werde / Wir auch das ende  
vnser Glaubens / nemlich der Seelen Weil vnd Ses-  
ligkeit mügen dauon bringen / Wollen wir zuuor  
Gott / den Vater aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit /  
in dem Namen seines geliebten Sons vnsern Herrn  
vnd Weilandes Ihesu Christi / vmb die hülff vnd  
beystandt Gottes des heiligen Geistes anrufen / vnd  
aus grunde vnsern Hertzens / in warem Glauben / mit  
einander beten das heilige Vater vnser.

### Nach dem Gebet.

Wer Liebe wolle anhören einen tröstlichen vnd  
herrlichen Spruch / aus der ersten Epistel des heilich-  
gen Euangelisten vnd Apostels Johannis am ersten  
Capitel / Welcher also lautet.

**D**as Blut Ihesu Christi Gottes  
Sons / machet vns rein von aller  
Sünde. So wir sagen / wir haben keine  
Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd  
die Wahrheit ist nicht in vns. So wir  
aber vnser Sünde bekennen / so ist er  
trew vnd gerecht / das er vns die Sünde  
vergibt / vnd reiniget vns von aller Un-  
tugend. So wir aber sagen wir haben  
nicht



nicht Besündiget / so machen wir in zum  
Lügner / vnd sein Wort ist nicht in vns.

Von diesen Worten / wollen wir auff disemal so  
viel Gott der Allmechtige Gnade vnd Segen verley-  
hen wird / kurtzlich vnd einfeltig handeln vnd reden.



**G**eliebte im Herrn Christo /  
Der heilige Mann Gottes / Moses /  
betet im 90. Psalm / zu Gott dem  
Himlischen Vater / aus eingeben des  
heiligen Geistes also : Lere vns be-  
dencken / das wir Sterben müssen /  
auff das wir Flug werden.

Mit welchen Worten / er vns alle mit einander  
vermanen wil / das wir teglich vnsers letzten Sünd-  
leins sollen eingedenck sein / desselbigen fleissig warnen-  
men / auff das wir in warer Busfertigkeit stets mü-  
gen leben / vnd also Flug werden. Denn vns ist bekant /  
oder sol vns doch je / als Christen / bekant sein / der  
Spruch zum Hebreern am 9. Cap. Allen Menschen  
ist gesetzt / einmal zu Sterben. Weil vns denn nur  
einmal zu Sterben gesetzt ist / ist je hoch nötig / das wir  
des einmals recht warnemen. Mancher ist einmal ge-  
storben / solte er noch einmal zu sterben vertröstung ha-  
ben / er würde all sein Gelt vnd Gut drum geben / wie  
wir am Reichen Mann Lucae 16. sehen / Auff das / weil  
ihm sein erstes sterben zur Hellenischen Feuerflammen  
vnd ewigen Verdammnis gereicht / er zum andermal  
Selig sterben möchte. Mancher ist auch einmal ge-  
storben /



storben / solt er noch einmal sterben / er neme nicht der  
Welt Gut. Wie am Lazaro zusehen / Darumb das er  
im Schoß Abrahe / der ewigen Freude vnd Herrlig-  
keit / die allen Gottseligen Bleubigen Christen berei-  
tet / theilhaftig ist worden. Weil denn an dem einmal  
so viel gelegen / mügen wir wol teglich mit Mose auch  
aus dem 90. Psalm Wie vor angezogen / also beten:  
Ere vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das  
wir Flug werden. Als denn aber werden wir recht  
Flug / Wenn wir vnser Sünde erkennen / vnd darnach  
trachten / wie wir derselben mügen los werden. Wie  
nu solches geschehe / Leret vns allhie der Euangelist  
vnd Apostel Johannes im verlesenen Spruch / mit  
welchem vnser frommer vnd Gottseliger Juncker sein  
Leben Selig beschlossen. Denn dis sein letztes Be-  
kenntnis gewesen / das er von ganzem Hertzen ge-  
sprochen:

Das Blut Ihesu Christi Gottes Sons / machet  
vns rein von aller Sünde. Dab derwegen / vns zu  
trost / diesen Spruch / einfeltig zu handeln / für mich  
nemen wollen / auff das er auch vns allen müge be-  
kandt werden / vnd wir mit demselben / wenn vns  
Gott dermal eins abfordern wird / auch in warem  
Glauben ein Seliges ende erlangen mügen / Welches  
vns Gott der Himlische Vater / vmb des Bluts Ihesu  
Christi Gottes Sons willen aus gnaden verleyhe /  
Amen.

Wir wollen aber aus dem verlesenen Spruch / auff  
disamal zwey stück / so viel es die kurtze zeit leiden wil /  
kürtzlich vnd gar einfeltig handeln.

Erslich wollen wir aus Gottes Wort beweisen /  
das wir alle arme Sünder sind ? Vnd weil vns das  
A 2 Blut



Blut Ihesu Christi Gottes Sohns von aller Sünde  
de reiniget / wollen wir anzeigen / Wie mancherley die  
Sünde sey / Woher sie komme / Vnd was wir damit  
verdienen / auff das wir erkennen / Wo von wir durch  
Christi Blut erlöset sind.

Zum Andern / Wollen wir aus Gottes Wort  
anzeigen / Wer die Person sey / so vns von aller Sünde  
de reiniget / Vnd wodurch solches geschehe.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers HErrn  
Ihesu Christi / wolle vns hierzu seinen heiligen Geist  
verleyhen / Amen.

### Von dem Ersten Stück.

Der heilig Euangelist vnd Apostel Johannes  
spricht: So wir sagen / wir haben keine Sünde  
de / so verführen wir vns selbs / vnd die War-  
heit ist nicht in vns / etc. Die zeigt er an / was wir  
Menschen vns selbst für grossen schaden zufügen / wo  
wir vnser Sünde nicht erkennen noch bekennen / nem-  
lich / 1. Das wir vns selbst verführen. 2. Das wir  
vns zu Lügern machen / denn die Wahrheit ist nicht  
in vns. 3. Das vns keine Sünde vergeben wird.  
4. Das wir Gott zum Lügner machen. 5. Endt-  
lich / das wir kein Wort Gottes haben. Was kann nu  
schrecklicher gesaget werden von einem Menschen /  
denn das er sich selbst mutwillig vnd wissentlich sol  
verführen? Das er sich selbst sol zum Lügner ma-  
chen? Das ihm keine Sünde sollen vergeben werden?  
Das er den Warhafftigen Gott / ja der die Wahrheit  
selbst



selbst ist / sol zum Eugener machen ? Vnd entlich sich  
selbst des Göttlichen Worts berauben ? Fürwar es  
kan nichts schrecklichers gesaget werden. Drumb wil  
vns der Euangelist vnd Apostel Johannes mit diesen  
worten leren / Das wir in vns schlagen sollen / vnd  
vns selbs erkennen lernen / das wir arme elende Sün-  
der sind / das ist vnser Apostels meinung / welche mit  
vielen andern herrlichen vnd gewaltigen Sprüchen  
heiliger Göttlicher Schrift kan dargethan werden:  
Als Gen. 6. vnd 8. spricht Gott : Alles tichten vnd  
erachten / des Menschlichen hertzens / ist nur böse von  
Jugendt auff.

Psal. 14. Saget der Königliche Prophet David:  
Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüchtig /  
da ist keiner der guts thue / auch nicht einer.

Psal. 51. Beichtet vnd bekennet David : Siche /  
ich bin aus Sündlichem Samen gezeuget / vnd meine  
Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Rom. 3. Sagt Paulus : Es ist hie kein vnter-  
scheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des  
Rhumbs den sie an Gott haben solten.

Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde  
komen in die Welt / vnd der Todt durch die Sünde /  
vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrun-  
gen / dieweil sie alle Besündiget haben.

Weil denn so viel gewaltiger Spruch vns alle  
vberzeugen / das wir Sünder sind / sollen wir auch vn-  
ser Sünde erkennen vnd bekennen / Darumb das S.  
Johannes hie saget : So wir vnser Sünde bekennen /  
so ist Gott trew vnd gerecht / das er vns die Sünde  
vergibt / vnd reiniget vns von aller Vntugent. Dessen  
haben wir zum Exempel den David / der im 32. Psalm



also spricht: Darumb bekenne ich dir meine Sünde/  
vnd verhele meine Missethat nicht/ Ich sprach/ Ich  
wil dem HERRN meine vbertretung bekennen/ da  
vergabstu mir die Missethat meiner Sünde. Der  
Weise Mann Salomon leret vns auch solches in sei-  
nen Sprüchen am 28. Cap. Wer seine Missethat leug-  
net/ dem wirds nicht gelingen/ Wer sie aber bekennet  
vnd leset/ der wird Barmhertzigkeit erlangen. Vnd  
Jerem. 3. Cap. Ich bin Barmhertzig/ spricht der  
HERR/ vnd wil nicht ewiglich zürnen: Allein erkenne  
deine Missethat/ das du wider den HERRN deinen  
Gott gesündigt hast. Allhie hören wir das allen den  
jenigen/ so ire Sünde erkennen vnd bekennen/ vnd las-  
sen inen dieselben hertzlich leid sein/ Gott trew vnd ge-  
recht sey/ denselben Barmhertzigkeit erzeige/ inen ire  
Sünde vergebe/ vnd sie von aller Vntugent reinige.

Damit wir nu desto besser erkennen/ das wir alle  
Sünder sind/ vnd wissen mügen/ Wonon das Blut  
Ihesu Christi vns reinige/ wollen wir kurtzlich anzei-  
gen/ Wie mancherley die Sünde sey/ Woher sie kom-  
me/ Vnd was wir mit vnsern Sünden verdienen.  
Solche Lere ist so reich/ das dieselbige in so kurtzer  
zeit nicht kan abgehandelt werden/ Drum wollen  
wirs nur einfeltig rüren.

Es schreibet der Euangelist vnd Apostel Johans  
nes in seiner ersten Epistel am 3. Cap. Die Sünde ist  
das vnrecht/ oder die Sünde ist alles was wider Got-  
tes Gebot ist/ Vnd ist zweyerley Sünde.

Erstlich die Erbsünde. Darnach Wirkliche  
Sünde.

Die Erbsünde ist die Verderbung vnd Verunreini-  
gung der Natur/ Darinnen wir von Adam her emp-  
fangen



pfangen vnd geborn sind / daraus alle Sünde herfließen / Darumb vns Gott verwirfft vnd verdampt / wo wir nicht durchs Wort vnd Geist wider newgeborn werden. Wie solchs die vorangezogen sprüche bewetsen / Als Gen. 6. 8. Psal. 14. 51. Rom. 3. 5.

Die Wirkliche Sünde aber ist / alles was wir gedenccken / reden vnd thun / das wider Gottes Gebot ist: Vnd sind zweyerley Wirkliche Sünde. 1. Todtsünde oder Verdamlische sünde. 2. Vñ Vnuerdamlische sünde.

Die Todtsünde oder Verdamlische sünde ist alle Sünde / so in den Gottlosen vnd Vnbussfertigen befunden werden / vnd verdienet Gottes Zorn / vnd die ewige Verdammnis / wo sie nicht vergeben wird.

Vnuerdamlische sünde sind alle Sünde / so in den Gelnbigen befunden werden. David im 32. Psalm nennet diese Sünde / die vergeben oder bedeckt ist / Da er so spricht: Wol dem / dem die Ubertretung vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist. Der Apostel Paulus saget auch / Das die Sünde / so in den Gelnbigen befunden / sie nicht Verdamme. Denn er sagt Rom. 8. So ist nu nichts Verdamlichs an denen / die in Christo Ihesu sind / Die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.

Es werden die Wirklichen Sünde auch abgetheilet / in innerliche vñ eusserliche Sünde. Die innerlichen Sünde / sind alle böse Begirde / böse Gedancken / vnd böse Lüste. Die eusserlichen Sünde sind / alles das man redet oder thut / wider das Gesetze. Wieuon redet Paulus 1. Corint. 6. Wisset jr nicht / das die Vngerechten werden das Reich Gottes nicht Ererben / Lasset euch nicht verführen / weder die Murer / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weich



Weichlingen / noch die Knabenschender / noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenboldt / noch die Lesterey / noch die Reuber / werden das Reich Gottes Erben. Gal. 5. Offenbar sind die Werck des Fleisches / Als da sind Ehebruch / Hurerey / Unreintzkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neidt / Zorn / Zank / Zwitracht / Kotten / Dafs / Mordt / Sauffen / Fressen vnd dergleichen / Von welchen ich euch hab zuuor gesagt / vnd sage noch zuuor / das die solches thun / werden das Reich Gottes nicht Erben.

Solche Sünde all mit einander / vnd wie sie mag Namen haben / Kommen nicht von Gott her / Denn Gen. 1. sagt Moses : Gott sahe an / alles was er gemacht hatte / vnd sihe da / es war alles sehr gut. Psal. 5. Sagt David : Du bist nicht ein Gott / dem Gottlos wesen gefellet. Sondern sie Kompt her / Erstlich vom Teuffel. Wie die Historia vom Fall vnserer ersten Eltern Gen. 3. ausweiset / das die Schlang / Das ist / der Teuffel / Euam betrogen. Drumb sagt auch Johan. 8. Cap. Er ist ein Lügner vnd ein Vater derelben / Derselbig ist ein Mörder von anfang. Item 1. Joh. 3. Der Teuffel Sündiget von anfang.

Zum Andern / vom Menschen. Wie Gen. 3. stehet / Das Euu der Schlangen gehorchet. Daher sagt Paulus : Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde komen in die Welt / vnd der Todt durch die Sünde / vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen. Dieweil sie alle gesündigtet haben.

Weil wir denn alle Sünder sind / Darumb das wir in Sünden empfangen vnd geboren sind / auch selber Sünde gethan haben / verdienen wir hiemit : Erstlich

lich



lich Gottes zorn / Wie Paulus zeuget Ephes. 2. Wir  
waren von Natur Kinder des zorns.

Zum Andern / Des Teuffels Tyranny / Denn  
der leidige Teuffel / aus Gottes verhengnis grosses  
Jammer vnd Elendt vnter den Menschen anrichtet /  
Wie Petrus 1. Cap. 5. hienon zeuget / Wer Wider-  
sacher der Teuffel gehet vmbher / wie ein Brüllender  
Lewe / vnd suchet welchen er verschlinge. Solche Ty-  
ranney hat man gespüret am Cain / Saul / Judas / von  
welchem Johan. 13. Cap. stehet : Der Satanas hat  
Iude ins Dertz gegeben / das er Christum Verriete.

Zum Dritten / Wir verdienen auch mit vnsern  
Sünden / das Gott vns straffet mit allerley Unglück /  
wie das in der Welt mag namen haben / Denn aller  
Jammer vnd alles Elendt / welches so gros vnd man-  
nichfaltig ist / das es nicht alles mit Gedancken zu er-  
reichen / geschweige denn zu erzelen / oder mit Trenen  
zu Beweinen / Als Krieg / Blutuergiessen / Feners  
vnd Wassers not / Pestilentz / Thewerzeit / böse Gewit-  
ter / allerley Kranckheiten / vnd entlichen der Leibliche  
Todt / sind nichts anders denn straffen der Sünden /  
Wie Paulus saget Rom. 6. Der Todt ist der Sünden  
solt. Vnd Psalm 90. Das machet dein Zorn das wir  
so vergehen / vnd dein Grim das wir so plötzlich dahin  
müssen / Denn vnser Missethat stellestu für dich / vnser  
vnerkandte Sünde ins Licht für deinem Angesicht.

Zum Vierdten / Verdienen wir auch mit vnsern  
Sünden / wo sie nicht vergeben wird / die ewige Ver-  
damnis. Denn Gott selber spricht im fünfften Buch  
Mosis am 27. Cap. Vnd Gal. 3. Verflucht sey jeder-  
man / der nicht alles helt / was im Gesetz geboten ist.

Ob wir nun wol alle in einem Spittal Kranck lie-  
gen /



gen/das wir arme elende Sünder sind/ so sind doch die Patienten/ Das ist/ Die Sünder zweyerley. Denn Erstlich sind Unbusfertige/die ire Kranckheit/ Das ist/ ihre Sünde nicht erkennen/ lassen ihnen dieselben nicht leicht sein/begieren auch nicht hienon durch Christum erlöset zu sein. Von denen sagt Christus Matth. 9. Die starcken dürffen des Artztes nicht/sondern die Krancken. Solchen ist auch nicht zu helffen/ so lang sie in irer Unbusfertigkeit verharren.

Zum Andern sind Busfertige Sünder / die erkennen vnd fülen ihre Kranckheit/ klagen auch darüber/vnd wolten gerne / das ihnen rath geschafft vnd geholffen würde/denen ist auch zu helffen/Wie Christus sagt Matth. 9. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zuruffen/vnd nicht die frommen. Von denen sagt auch Paulus I. Timoth. 1. Das ist je gewislich war / vnd ein thewer werdes wort / das Christus Ihesus gekommen ist in die Welt/die Sünder selig zu machen.

Solchen Busfertigen Sündern gibt nu Johannes der Euangelist vnd Apostel reichliche anleitung/vnd zeigt inen nicht allein die Ertzney/Sondern bringet sie selbst zum Doctor vnd Artzt/ da ihnen könne geholffen werden/Wie im folgenden stück wird angezeigt werden.

### Von dem Andern stück.

**F**olget nu das Ander stück/ In welchem vns wird fürgehalten/ Wer der Artz sey der vns helffe/ Vnd was er für Artzney gebrauche. Hienon sagt der Euangelist vnd Apostel Johannes also: Das Blut



Blut Ihesu Christi Gottes Sohns / machet vns rein  
von aller Sünde.

Wir haben gehört / Das wir allesamt Sünder  
sind / Vnd wie mannicherley die Sünde sey / Nemlich /  
Erbfünde vnd Wirckliche sünde. Item / Wie die  
Wircklichen sünden vnterscheiden werden / in Ver-  
damliche vnd Vnuerdamliche / Vnd entlichen das Auß-  
serliche vnd Innerliche sünde sind / Welche alle mit  
einander verursachen / das Gott mit vns zürnet / das  
der Teuffel so gewaltig in der Welt Tyrannisiret / das  
alles Unglück in der Welt / vnd entlichen drauff die  
Verdamnis / wo sie nicht vergeben wird / erfolgt.

Wie aber alle Sünden vergeben werden / vnd  
wir derselben loss werden / Zeiget vns disz Ander  
stück an / Welches also heisset : Das Blut Ihesu  
Christi Gottes Sohns / machet vns rein von aller  
Sünde.

Diese wenig wort beschreiben / Erstlich den Artz  
der vns hilffet / Welcher ist Ihesus Christus Gottes  
Sohn. Zum Andern desselben Ampt / Welches ist /  
das er vns reiniget von allen Sünden. Beyde stück  
wollen wir kurtzlich vnd einfeltig aus der Schrift be-  
weisen. Denn Christus selbst vns vermanet / Wir  
sollen in der Schrift suchen / Johan. 5. Suchet in  
der Schrift / spricht er / Denn ihr meinet / ihr habt  
das ewige Leben darinnen / vnd sie ist die von mir  
zeuget. Solches leret vns auch S. Petrus in der A-  
postel Geschichten am 10. Cap. Von diesem Ihesu  
zeugen alle Propheten / Das durch seinen Namen  
alle die an ihn Gleuben vergebung der Sünden em-  
pfahen sollen. Die Schrift leret vns nu von  
der Person Christi / Das sie Gott vnd Mensch sey /



Wie solches bezeugen 1. Der Name. 2. Die Eigenschaften.

1. Der Name/das er Gott genennet wird/Denn Johannes der sagt: Das Blut IHESV CHRISTI Gottes Sohns / Also lesen wir Matth. 16. Das Christus seine Jünger gefragt. Wer er sey/für wen sie ihn hielten/Da antwortet Petrus: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn / Vnd solches stehet an viel mehr orten.

2. Das er Gott sey/beweisen die Eigenschaften/ Als 1. Die Schöpfung aller Creaturn / welches ein Werck Gottes ist. Es wird aber in der Schrift dem Herrn Christo zugeschrieben / Das er alles neben Gott dem Himmlischen Vater vnd heiligem Geist erschaffen habe/Als im 33. Psalm: Der Himel ist durchs Wort gemacht/vnd alle sein Heer/durch den Geist seines Mundes. Vnd Johannes sagt 1. Cap. Im Anfang war das Wort (das ist Gottes Sohn) vnd das Wort war bey Gott/vnd Gott war das Wort/dasselbig war im Anfang bey Gott / Alle ding sind durch dasselbige gemacht/vnd ohn dasselbige ist nichts gemacht/was gemacht ist.

Darnach beweiset solchs auch die Anruffung/die Gott allein gebüret / Wie Christus Matth. 4. Aus den 6. Cap. des fünfften Buchs Moses leret/da er spricht: Du solt Gott deinen Herrn anbeten/vnd im allein dienen.

Nu lesen wir von Christo Actor. 7. Das Stephanus ihn in seinem letzten Stündlein anruffet vnd spricht: Herr Ihesu nim meinen Geist auff. Drum bfolget das Christus ein warer Gott ist.

Zum Andern/ Das Ihesus Christus auch warer



rer Mensch sey / bezeugen gleichfals 1. Die Namen.  
2. Die Eigenschafften.

Den 1. Wird er genennet Gen. 3. des Weibes Samen. Gen. 12. Abrahams Same. Esa. 7. Ein Jungfrawen Son / Da der Prophet sagt: Siehe eine Jungfraw ist Schwanger / vnd wird einen Son gebären / den wird sie heissen Immanuel. Esa. 9. Wird er ein Kindt vnd ein Sohn genennet / Da der Prophet saget: Ein Kindt ist vns geboren / ein Son ist vns gegeben.

2. Darnach bezeugen solches die Eigenschafften / Als ein Mensch mus Essen / Trincken / Schlaffen / Wachen / etc. Ein Mensch hat Fleisch vnd Bein / Ein Mensch Weinet / Stirbet / wird Begraben / etc.

Dieses alles lesen wir von Christo auch / das er hab Gessen / Getrunckē / Geschlaffen / Gewacht etc. hat Fleisch vnd Bein / hat Geweint / ist Gestorben vnd Begraben etc. Wie solches vnser Glaube zusammen fasset / da wir bekennen: Ich glaube an Ihesum Christum seinen eingebornen Son vnsern Herrn der empfangen ist vom heiligen Geist / geboren von der Jungfrawen Maria / Gelitten / Gestorben vnd Begraben. Drum ist er ein Warhafftiger Mensch.

Endlichen hat er auch einen Leib vnd eine Vernünfftige Seele / Denn er spricht: Luc. 23. Vater ich befehl meinen Geist in deine Hande: Vnd Johan. 10. Ich lasse mein leben ( animam meam ) für die Schafe. Vnd Luc. 24. spricht er: Sehet meine Hande vnd Füße / Ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein / wie ihr sehet das ich habe. Gibt vns auch laut seiner zusage im hochwürdig n Sacrament des Nachtmals / seinen Wahren Leib zu essen / vnd sein Blut zu trin-



cken. Derhalben ist er auch ein Warhafftiger Mensch.  
Diss ist nun erslich die Person Christi/ der hie  
gedacht wird/ da Johannes saget: Das Blut Ihesu  
Christi Gottes Sons.

*des Hoff: de  
ut: 105: Schenck  
manifestin*  
Nu folget das Ampt Christi/ Welches ist/ das  
er spricht: Das Blut Ihesu Christi Gottes Sons/  
reiniget vns von aller Sünde. Allhie hören wir/ das  
keine Artzney sey wider die Sünde/ das wir derselben  
können los werden/ denn nur allein das Blut Ihesu  
Christi/ dasselbige reiniget vns von aller Sünde. Es  
heißt aber das Blut Ihesu Christi so viel/ Als das  
Verdienst/ oder bitter Leiden vnd Sterben Ihesu  
Christi/ das Ihesus Christus sein Blut am stam des  
heiligen Creutzes vergossen/ Dasselbige Leiden vnd  
Sterben Ihesu Christi/ machet vns Berecht vnd Se-  
lig/ Wie wir dessen viel schöner Spruch der heiligen  
Schrift haben.

Esaias am 53. Cap. zeiget: Er ist vmb vnser Mis-  
sethat willen verwundet/ vnd vmb vnser Sünde wil-  
len zuschlagen/ Die straff liedt auff ihm / auff das wir  
friede hetten/ vnd durch seine Wunden sind wir geheil-  
et. Was nu Johannes saget / Das Blut Jesu Chri-  
sti Gottes Sons machet vns rein von allen Sünden/  
Das redt Esaias mit denen Worten aus: Durch seine  
Wunden sind wir geheilet.

Johannes der Teuffer weiset vns auch auff das  
Blut Christi/ da er spricht Johan. 1. Sihe/ das ist  
Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde treget. Im  
alten Testament/ hat man Viehe geschlachtet/ Als Rin-  
der/ Rube/ Kalber/ Schafe/ Lemmer etc. Vnd dassel-  
bige auff Gottes befehl/ dadurch ward Gott versö-  
net/ denn es war ein fürbilde vnd bedeutete Christum/  
das



das derselbige solte geschlachtet werden / auff das  
durch sein Blut die Menschen rein würden von ihren  
Sünden / Drumb sagt Johannes / Siehe / Christus ist  
Gottes Lamb / welches der Welt Sünde treget / das ist  
eben so viel gesaget : Als / Das Blut Ihesu Christi  
Gottes Sons / machet vns rein von aller Sünde.

Dieses wird auch in folgenden Sprüchen erklä-  
ret / Als Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet /  
das er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle die  
an in glauben / nicht verloren werden / Sondern das  
ewige leben haben. Die armen Sünder hat Gott der  
Himlische Vater also geliebet / das er irenthalben sei-  
nen eingebornen Son hat in den Todt gegeben / das  
er sein Blut vergiessen solt / leiden vnd sterben / vnd al-  
so vns reinigen von vnsern Sünden. So spricht auch  
Paulus Rom. 3. Es ist hie kein vnterscheid / sie sind al-  
zumal Sünder / vnd mangeln des Ruhms / den sie an  
Gott haben solten / vnd werden on verdienst gerecht  
aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Chris-  
to Ihesu geschehen ist. Welchen Gott hat fürgestel-  
let zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem  
Blut / Das ist / Wer durch den Glauben sich des Bluts  
vnd Verdienstes Ihesu Christi tröstet / der ist gerecht  
vnd Selig. Rom. 5. Gott preiset seine Liebe gegen  
vns / das Christus für vns gestorben ist / da wir noch  
Sünder waren. So werden wir je viel mehr durch  
ihn behalten werden / für dem zorn / nach dem wir  
durch sein Blut gerecht worden sind.

Act. 4. Christus Ihesus ist der Stein / von den  
Bawleuten verworffen / der zum Eckstein worden ist /  
vnd ist in keinem andern Weil / ist auch kein ander Na-  
me den Menschen gegeben / darin wir sollen Selig  
werden.

Act. 10.



Act. 10. Von diesem Ihesu zeugen alle Prophe-  
ten/das durch seinen Namen/alle die an ihn glauben/  
vergebung der Sünden empfangen sollen. Derglei-  
chen sprüche sind viel in der heiligen Schrifft/dadurch  
bewiesen wird/das wir vergabung oder reinigung der  
Sünden erlangen durchs Blut/Das ist/Durch das  
Verdienst vnd den Todt Ihesu Christi.

Die möchte nun jemandt sagen/ Gen. 15. vnd  
Rom. 4. steht geschrieben: Abraham hat Gott ge-  
glaubet/vnd das ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit/  
Das ist/ Abraham ist durch den Glauben gerecht  
worden/vnd ist von seinen Sünden gereinigt wor-  
den/das er Gott geglaubet hat. Vnd Paulus sagt  
Galat. 2. Weil wir wissen/das der Mensch durch des  
Gesetzes Werck nicht gerecht wird/ Sondern durch  
den Glauben an Ihesum Christ/so glauben wir auch  
an Christum Ihesum / auff das wir gerecht werden  
durch den Glauben an Christum/vnd nicht durch des  
Gesetzes Werck/Denn durch des Gesetzes Werck/  
wird kein Fleisch gerecht.

Diese Sprüche bezeugen alle / das wir reinigung  
der Sünde erlangen durch den Glauben: Wie Kompts  
denn/das Johannes hie saget / Das Blut Ihesu  
Christi Gottes Sohns machet vns rein von aller  
Sünde? Darauß sol man wissen zu antworten/das  
solche Sprüche vnd Reden nicht wider einander/  
Sondern beyde recht vnd Warhafftig sind / Also:  
Christus Ihesus verdienet vns durch sein Blutver-  
giessen die ewige Gerechtigkeit. Der Glaube aber ist  
das mittel/dadurch wir vns solche wolhat Christi  
zuschreiben vnd vns zu eigen machen. Daher Paulus  
sagt Rom. 10. Christus ist des Gesetzes ende (oder en-  
füllung



fällung/welches er erfüllet hat mit seinem Gehorsam  
vnd Blutvergiessen) Wer an in gleubet der ist gerecht.

Dieraus folget nu/ Das die jenigen irren/ Erst-  
lich/ die vns auff der verstorbenen Heiligen Blut vnd  
Verdienst weisen/ Denn keines Menschen Blut ma-  
chet vns rein/ allein Christi/ Von welchem Esaias am  
43. Cap. saget/ Ja mir hastu Arbeit gemacht in dei-  
nen Sünden/ vnd hast mir mühe gemacht in deinen  
Missethaten/ Ich/ Ich tilge deine Ubertretung vmb  
meinet willen/ vnd gedencke deiner Sünde nicht.

*Confutat:*

Es irren zum Andern auch alle die jenigen/ so ein  
ander Mittel/ denn das Blut Ihesu Christi er welen/  
Selig zu werden/ wie die jenigen thun/ so ist en Wer-  
cken die Rechtfertigung zuschreiben/ Dawider aus-  
drücklich Christus leret Luc. 17. Wenn ihr alles ge-  
than habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht wir sind  
vnnütze Knechte/ wir haben gethan/ das wir zuthun  
schuldig waren.

Rom. 3. Sagt der Apostel Paulus: Wir werden  
ohn Verdienst gerecht / aus seiner Gnade/ durch die  
Erlösung so durch Christo Ihesu geschehen ist/ wel-  
chen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel/ durch  
den Glauben in seinem Blut.

Gal. 2. Weil wir wissen das der Mensch etc.

Ephes. 2. Aus Gnaden seyt ihr Selig worden/  
durch den Glauben / vnd dasselbige nicht aus euch/  
Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auff das  
sich nicht jemandt rüme. Weils denn die Wercke nicht  
thun/ so bleibets bey dem Spruch / Das Blut Ihesu  
Christi Gottes Sons machet vns rein von aller sünde.

*Die*

Deraus wir sollen lernen/ Erstlich/ Weil wir alle  
miteinander arme Sünder sind / vnd von wegen der

**E** **Sünde**

*Handwritten scribbles*





Sünden vnterworffen dem zorn Gottes / des Teuffels  
Tyranney / allem Unglück / vnd entlichen der ewigen  
Verdammis / das wir kein ander mittel haben / diesem  
allen zu entfliehen / denn das Blut Ihesu Christi /  
Das ist / sein Verdienst vnd Gehorsam / das er für die  
Sünde bezalet / vnd alle Sünde auff sich genommen  
hat. Sollen derwegen diesen Schatz hochachten /  
vnd weiler vns in der Predigt des Göttlichen Worts  
vnd in den Hochwürdigen Sacramenten fürgetragen  
wird / vns zu denselbigen halten / auff das wir endlich  
in vnserm letzten Sündlein diesen trost wider alle an-  
fechtung ergreifen mügen. Denn kein ander Artzney  
wider dieselbigen ist / denn allein das Blut Jesu Chris-  
ti. Wie wir denn auch singen: Mitten in der Wellen-  
Angst / vnser Sünde vns treiben / Wo sollen wir denn  
fliehen hin / da wir mögen bleiben / Zu dir Herr  
Christ alleine / vergossen ist dein thewres Blut / das  
genug für die Sünde thut. Wenn nu der Teuffel /  
welcher / Wie Petrus sagt 1. Cap. 5. vmbher gehet /  
wie ein Brüllender Löwe / vnd suchet welchen er ver-  
schlinge / vns vnser Sünde würde auffnutzen vnd vns  
fürhalten / Wenn auch vnser Gewissen vns wolte vber-  
zeugen vnd anklagen / das wir gesündigt haben / Köna-  
nen wir zwar die Sünde nicht leugnen / Sondern müs-  
sen derselben bestendig sein: Aber dagegen haben wir  
diesen herrlichen vnd gewaltigen Trost: Das Blut  
Ihesu Christi Gottes Sons machet vns rein von al-  
ler Sünde. Denn mit seinem heiligen vnd thewres  
Blut / hat Ihesus Christus Gottes Sohn einen  
strich durch vnser Schuldregister / Das ist / durch die  
Zehen Gebot gemacht / das sie vns nicht können Ver-  
dammen / nur das wir in warem Glauben vns die wola-  
thaten Christi zuschreiben. Zum



Zum Andern / sollen wir hieaus lernen / Das ob  
wir wol oft schwerlich Sündigen / das dennoch kein  
Sünde so gros sey / die vns nicht könne vergeben wer-  
den: Denn hie stehet: Das Blut Ihesu Christi Got-  
tes Sons / machet vns rein von aller Sünde. Solchs  
bezeugen auch ander Sprüche / Als Esa. 53. Der  
Herr warff vnser aller Sünde auff ihn. Vnd der E-  
uangelist vnd Apostel Johannes sagt 1. Cap. 2. Ob  
jemandt Sündiget / so haben wir einen Vrsprachen /  
bey dem Vater Ihesum Christum / der Gerecht ist /  
vnd derselbig ist die Versöhnung für vnser Sünde /  
nicht allein für die vnser / Sondern auch für der ganz-  
tzen Welt. Drumb singen wir auch:

Ob bey vns ist der Sünden viel /  
Bey Gott ist vielmehr Gnade /  
Sein Dandt zuhelffen hat kein ziel /  
Wie gros auch sey der Schade.

Dieses dienet vns wider die Verzweiffelung / das  
wir vnser Sünden halben nicht verzagen wie Cayn /  
der so sprach: Meine Sünde ist grösser / denn das sie  
mir könne vergeben werden: Sondern sollen mit dem  
heiligen Lerer Augustino drauff antworten: Du  
kengst Cayn / Denn Gottes Barmhertzigkeit ist gröss-  
er / denn aller Menschen Sünde. Wie auch Paulus  
sagt Rom. 5. Wo die Sünde mechtig worden ist /  
da ist doch die Gnade viel mechtiger worden.

Diss sind also kürzlich vnd gar einfeltig die  
zwey stück / so vns in diesem Spruch fürgehalten wer-  
den.

Zum Beschlus mus ich allhier eine Distortiam  
erzelen / derer M. Henricus Rodius seliger / in der Ausle-  
sung dieses Spruchs gedencket: Es ist D. Martis



nus Luther auff ein zeit zu Wittenberg zu einem Kran-  
cken Studioſo gekommen / vnd denſelbigen in ſeinem  
ſchweren Lager gefragt: Lieber / wenn du ſterben ſol-  
teſt / vnd für vnſern lieben **DE**rrn Gott kommen ſol-  
teſt / was wolteſtu ihm mitbringen? Der Krancke ſa-  
get: Alles guts: **E**y / ſagt Doctor Luther / Was kan-  
ſtu ihm guts bringen / weil nichts guts an vns iſt? **J**a /  
ſagt er / Ich wil ihm bringen / Cor contritum & conſper-  
ſum pretioſo ſanguine **I**HESV **C**HRIſTI / Das iſt /  
Ein zerſchlagen Hertz / das doch beſprenget iſt mit  
dem thewren Blut **J**heſu **C**hriſti / das wil ich ihm  
bringen. Das iſt recht / ſagt Doctor Luther / zuech  
also hin / ſo wirſtu wol zu hofe kommen. Das heiſt  
recht Studieret dieſen Spruch: Das Blut **J**heſu  
**C**hriſti Gottes Sohns / machet vns rein von aller  
Sünde. Weil denn vnſer frommer vnd Gottſeliger  
**J**uncker / ein ſolch zerſchlagen Hertz / mit dem Blut  
**J**heſu **C**hriſti beſprenget / auch zu vnſerm **DE**rrn  
Gott gebracht / vnd darauſſ Selig geſtorben iſt / So  
verleyhe vns der Barmhertzige Gott vnd Vater vn-  
ſers **DE**rrn **J**heſu **C**hriſti / durch ſeinen heiligen Geiſt /  
das wir dieſen Spruch auch also faſſen / vnd ſelig pra-  
cticiere mügen / das wir allesampt auch ein ſeliges  
Ende dauon bringen mügen. Welchs euch vnd mir  
verleyhe **C**hriſtus **J**heſus / der vns mit ſeinem heili-  
gen thewrbaren Blut reiniget von allen vnſern Sün-  
den / Amen.

Von der Perſon vnſers ſeligen  
Junckhern.

Was



**W**As nu geliebte im **H**errn Christo/den **E**deln  
Bestrengen vnd **E**hrennesten **J**unckhern  
Aschen von der **A**ffenburg / nunehr in **G**ott  
dem **H**errn selig entschlaffen / den wir hieher zu sei-  
nem **K**ubebettein beleitet / anlangen thut / können wir  
in eil / vnd kurtze der zeit halben die gantze **H**istoriam  
seines **L**ebens nach allen vmbstenden nicht handeln.  
**D**enn sonst müsten wir auch sagen von seiner **A**n-  
kunfft / von dem **L**öblichen vnd alten **G**eschlecht der  
von der **A**ffenburg / vnd der von **K**rammen / Von der-  
selben **C**hristlichen vnd **L**öblichen **E**ltern vnd **V**or-  
eltern / deren ein theil **K**itter vnd tapffer seine **K**riegs-  
leute gewesen. **D**enn der **S**elige vnd **C**hristlich **J**o-  
han von der **A**ffenburg / ein rechter **G**ottfürchtiger  
**K**riegsman gewesen / **D**er **K**önigen Fürsten vnd **H**er-  
ren / ja dem gantzen heiligen **R**ömischen **R**eich gedie-  
net / wider den **E**rbfeindt der gantzen **C**hristenheit /  
**W**ie er denn zu letzt für gedachtem **E**rbfeinde ritterlich  
gestorben / vnd zu **K**ascha in der **K**ron **O**ber **U**ngern  
begraben worden.

**I**ch müste auch sagen von dem tapffern **K**itter  
Aschen von **K**rammen. **A**n welchen **D**octer **L**uther  
offt geschrieben / **W**ie solchs in den **T**omis zu finden.

**I**ch müste auch sagen von vnsers seligen **J**unck-  
hern **A**ufferziehung / **D**isciplin / **U**bungen vnd **S**tud-  
ijs / von **L**eiblichem zustande **G**lücks vnd **U**nglücks:  
**W**elches alles nicht eigentlich auff die **C**antzel gehö-  
ret: **I**st auch der löblichen **K**itterschafft vnd denen  
vom **A**del / so jetzo gegenwertig sind zum theil besser  
bewust / denn ichs fürbringen kan.

**W**ollen derwegen nur das jenige kurtzlich rüh-  
ren / **W**as zum bericht von vnsers seligen **J**unckhern



Leben vnd seligen Abschiede nötig ist/ Vnd solchs dars  
umb / auff das vnser lieber DERR Gott seine gebürli-  
che Ehre / vnser seliger Juncker ein Warhafftiges  
zeugnis / Wir vnd andere fromme Christen vnser  
nützliche besserung vnd Erinnerung daran haben mö-  
gen.

Es schreibet der heilige Apostel Paulus 1. Tim. 4.  
Ob dich selbst an der Gottseligkeit / Denn die Leiblich-  
che Übung ist wenig nütz / Die Geistlichkeit aber ist zu  
allen dingen nütz / vnd hat die Verheissung dieses vnd  
des zukünftigen Lebens. Wollen derwegen von vn-  
sers seligen Junckern Leiblichen Übungen nichts sa-  
gen / Wie er bey Keyserlicher Matestet im heiligen Rö-  
mischen Reich / Maximiliano Secundo für einen Edelen  
Knaben gedienet / bey seines seligen Vatern Johan  
von der Asseburg zeit vnd leben / Vnd wie er vom Key-  
serlichen Hofe abgezogen / Als sein seliger Vater Nie-  
terlich für dem Türcken gestorben / vnd er als denn sei-  
nes seligen Vatern Knechte aus Ungern geführet.  
Item / Wie er darnach mit etlichen Pferden bey Chur-  
fürstlicher Durchleuchtigkeit zu Sachsen am Hofe /  
Drey gantzer Jahr gedienet : Item / Wie er sich in  
Kriegsleufften / als in Franckreich vnd Niederlanden  
Christlich verhalten / vnd tapffer gebrauchen lassen.

Dieses alles / vnd was sonst von Leiblichen  
Übungen / die in dieser Welt iren Ruhm vnd lob haben /  
kan gesagt werden / wollen wir anstehen lassen / Vnd  
von seinem Gottseligen Wandel berichten.

Nach dem wir vnser seliger Juncker dem DERRN  
Christo durch die heilige Tauffe einvorleibet / vnd zum  
Erben vnd Rinde der ewigen Seligkeit auffgenom-  
men / laut der Verheissung Christi Marci 16. Wer da  
Gleubet



Blenbet vnd Getaufft wird/ sol Selig werden/ Ist er von seinen Gottseligen Christlichen Eltern/ neben seinen andern dreyen Brüdern zu Hall vnd Wittenberg zum Studieren gehalten/ darin er so viel ausgerichtet/ das er die Lateinische Sprach verstanden / zuförderst ist er in der Wahren erkenntnis Ihesu Christi auffgezogen/ hat seinen heiligen Catechismum in seiner Jugendt fleissig gestudieret vnd practicieret/ mit Beten vnd allerley Christlichen Übungen vnd Tugenten/ vnd sonderlich weil er Hausgehalten/ hat er in Gottes Wort vnd Historien fleissig gelesen/ vnd die meiste zeit des Vormittages hat er nur auff's Gebet/ vnd die heilige Bibel zulesen/ gewandt/ das er auch niemandt zu ihm gelassen/ ehe er seinen Christlichen Gottesdienst verrichtet.

Die Bibel/ hat er nicht allein für sich fleissig gelesen/ das ihm derselben Historien vnd Sprüche wol bekandt gewesen/ Sondern hat sie auch stets alle Malzeit/ durch den Schulmeister dieses ortes lassen laut zu Tisch lesen.

Nach der heiligen Schrift hat er stets gelesen die Haus vnd Kirchen Postil D. Lutheri/ vnd denn auch des Herren Mathesij Auslegung vber die Euangelia.

Er hat sich auch Wertzlich erfreuet / das das Concordien Buch / Darinne alle Streitige Religions Artickel verglichen/ in Druck ausgegangen. Dat mir auch am vergangen Mitwochen befohlen/ nach Magdeburg zuschreiben / vnd sechs Dresdentische vnd sechs Magdeburgische Exemplar/ auff sein Vnkosten binden zulassen. Denn in jede Kirche seines Bezichts/ Als Sehausen/ Lucken/ Wandsleben/ Egenstedt vnd auch in diese Kirche alhie er dieselbe wolt beyles.



beylegen ( gleichfals wie der löbliche vnd selige Heins-  
rich von der Affenburg in allen Kirchen die Tomos  
Lutheri beygelegt hat ) Auff das alle dieses Gerichts  
Prediger/ demselben Buch sich gemess in Leren vnd  
Predigen verhalten köndten.

Am selben tage hat er gleichfals zu mir gesagt/  
Das er dem Löblichen Exempel nach anderer Christ-  
licher vom Adel/ wolte ein Bibliothecam vnd Schatz  
von Büchern/ auff diss Haus Amfurt zeugen / vnd  
dieselbige mit einer städtlichen summa Geldes bele-  
gen/ danon Jerlich's Bücher solten zugekauft wer-  
den.

Zum gehör Göttliches Worts/ hat er nicht allein  
sich / Sondern auch alle sein Gesinde vnd Untertha-  
nen fleißig gehalten/ wie sie alle zeugen werden. Dat  
darneben das hochwürdige Sacrament des Leibes  
vnd Blats vnser's Herrn Ihesu Christi/ zu sterckung  
seines Glaubens offte gebraucht / Vom heiligen Pre-  
digamt/ Als dadurch Gott mit vns handelt/ hat er  
stets Ehrlich gehalten vnd geredet. Die Diener Gött-  
lich's Worts geehret/ vnd ihnen alle beförderung er-  
zeiget. Neulicher zeit hat er auch vber Tisch gedacht/  
das er dem Pfarherrn zu Egenstedt/ Welcher ein ge-  
ring Besoldung bissdaher gehabt/ so viel von dem  
seinen zulegen wolte / das er so viel einzukommen / ne-  
ben eigener Wohnung/ haben solte/ damit er köndte ein  
Ehrlich's leben führen.

In seiner Haushaltung vnd Regierung / seiner  
Untertanen/ vnd in seinem gantzen leben/ hat er sich  
also Christlich verhalten/ das seine Diener vnd Un-  
terthanen ihm sein Leben gern lenger gegondt het-  
ten. Drumb sie denn mit trawrigem Hertzen ihren  
fromen



Frommen Junckherrn ( wie billich ) setzo beklagen.

Dem Sauffen ist er von Hertzen feindt gewesen/  
Vnd wenn er des Abends irgendt mit einem Trunck  
(welchs doch selten geschehen/weil er Dausgehalten)  
ist vberreilet worden/ists ihm des Morgens Dertzlich  
leidt gewesen/das er gesagt/ Ach dem schendlichen  
Sauffen/wer doch nur gestorben were/so hörte man  
doch auff zu sündigen/so dagegē offte andere rümen wie  
sie gesoffen/Wie die zu Sodom auch gethan/ Esa. 3. 5.

Entlich hat ihm sein Hertz lang zuuor gesaget/  
Wie er nicht lange leben würde / Vnd als er neulich in  
der Postilla Matheij gelesen die Auslegung vber das  
Euangelium/wie Ihesus der Widwen Son zu Naim  
von den Todten aufferwecket/hat er zu seiner Dieltu-  
gentzamen Dausfrawen gesaget: In der Auslegung  
dieses Euangelij/ist ein schöner Widwen trost/Dar-  
umb wenn ich nu Sterbe/so gedencke dran / vnd lies  
dieselbige Auslegung / die wird dir sehr tröstlich sein.

Was ihm nu sein Hertz lang zuuor gesaget / ist  
auch entlich erfolgt: Denn am nechst vergangen  
Mitwochen/Welcher war der 5. Octobris/ da er frue  
die Predigt allhie gehöret/ist er nach Schermbeck ge-  
fahren/daselbst Befatter gestanden/nach verrichtem  
Christlichen Werck/ist er mit hin zu Gast gegangen/  
da denn der Gottselige Junckherr nichts vber sein  
notturfft getrancken/Sondern gegen Abendt vmb 6.  
Uhr/gantz Nüchtern weggezogen/nach Egenstedt/  
zu fahren/damit er folgendes Tages in Braunschwig  
kommen köndte/Wie jemmerlich aber er von seinem  
vngetrewen Diener/dem er seinen Leib vertrauet/ge-  
schossen worden/wissen ewer liebe zuuor. Vnd mus  
ich Fürwar sagen/ Das Gott sonderlich den Junck-  
herrn

F

herrn



herrn lieb gehabt / das er nicht von stundt an auff der  
stedt ist todt blieben. Denn zu seinem grossen Glück  
hat er einen Seyger im Busen bey sich gehabt / auff  
denselben Seyger sind vber die Funffzeben schrot ge-  
troffen / Wie man die grüblein Augenscheinlich sehen  
kan / vnd sind nur drey schrot dauon dem Junckhern  
in seinen Leib gekommen / als baldt hat sich der Junck-  
her widerumb nach Schermbeck auff's Haus führen  
lassen / zwischen 8. vnd 9. Vhr auff den Abendt.

Als er nu von solchem Schuss sehr schwach sich  
befunden / hat er sich nach der Lere Syrach's am 38.  
Cap. gar Christlich verhalten / Da Syrach spricht:  
Mein Kindt / Wenn du Kranck bist / so verachte dis  
nicht / Sondern bitte den HERRN / so wird er dich Ge-  
sundt machen: Lasse von der Sünden / vnd mache  
deine Nende vnstrefflich / vnd reinige dein Hertz von  
aller Missethat etc. Darnach lass den Artzt zu dir /  
Denn der HERR hat ihn geschaffen / vnd lass in nicht  
von dir / weil du sein bedarffest.

Nach dieser Lere Syrach's hat sich vnser fromer /  
vnd nu mehr in Gott seliger Junckher gar Christlich  
verhalten. Denn da er sich zu Schermcke so vbel ge-  
fület / hat er erstlich zu Gott dem Allmechtigen gebet /  
Vnd darnach nichts mehr begeret / denn das sein  
Hertz gereiniget würde von aller Missethat.

Weil denn solches allein thut das Blut Ihesu  
Christi / Welchs vnser HERR vnd Heilandt zur Ver-  
gebung vnd Abwaschung vnser Sünde vergossen / vnd  
im Nachtmal vns zutrinccken befohlen / So hat er das  
selbst den Caplan als baldt zu sich lassen fordern / dem  
selben / an Gottes stadt / alle seine Sünde Gebeichtet /  
darauff die heilige Absolution vnd das hochwirdige  
SACRAMENT



Sacrament des Leibes vnd Bluts vnfers W<sup>er</sup>ren  
Ihesu Christi empfangen/ vnd sich gantz vnd gar in  
den willen Gottes ergeben. Daranff hat er diesel-  
bige Nacht/ vnd folgenden Donnerstag mit vnaus-  
sprechlichen Schmertzen gedultig hingebraucht. Den  
Freitag aber hernach/ hat er keine Schmertzen mehr  
(seinem bericht nach) gefühlet/ Das er auch gesaget:  
Wils Gott vber Morgen ( meinete den vorgangen  
Sonntag) wil ich wider in die Kirche gehen. Vertrö-  
stet also vns alle/ die wir vmb ihn waren sehr wol/ das  
es nu kein not mit ihm hette/ dessen wir vns alle höch-  
lich erfreweten/ Aber gegen Abend ward sein schwach-  
heit immer grösser/ Sprach den wegen ihm zu/ da  
er als baldt seinen willen dem Göttlichen vnterworff-  
ten/ sich auch mit herrlichen Sprüchen Göttlicher  
Schrift sehr fein getröstet. Vnd sonderlich diesen  
Spruch: Das Blut Ihesu Christi Gottes Sohns  
machtet vns rein von aller Sünde/ oft vnd vielmals  
mir nachgesprochen/ vnd sich gar fein mit in diesen  
Spruch geschlossen/ das er gesaget: Das Blut Ihesu  
Christi Gottes Sohns macht mich rein von aller  
meiner Sünde.

Vnd ist also dieser Spruch sein letztes Bekenntnis  
gewesen/ bis er seine Seele in die Hande Christi be-  
fohlen/ vnd vmb Hilff vhr in der Nacht gantz seliglich  
chen im W<sup>er</sup>ren sanfft entschlaffen.

Weil wir denn nicht zweiffeln/ das er zum Rinde  
vnd Erben der ewigen Seligkeit/ durch den Glauben  
auff das Verdienst vnd Blutnergiessen Ihesu Christi  
auffgenommen ist/ so dancken wir billich Ihesu Chris-  
to/ das sein Blut an ihm nicht ist verloren gewesen/



Vnd das ihn Gott in seinen Sünden nicht hat plötz-  
lich lassen sterben vnd verderben / Sondern in seliger  
erkenntnis seiner Sünde / vnd warem Glauben von  
hinnen aus diesem Jammerthal abgefördert hat.

Dat also das höchste Gut / dafür er nicht himel vnd  
Erden neme / nemlich die ewige Himlische Freude vnd  
Seligkeit vberkommen / Welchs wir ihm auch von  
Hertzen gönnen / Seinet halben auch nicht Trawrig  
sein / denn ihm wol ist / Sondern vnser halben billich  
Weinen vnd Trawren. Denn seine Vielengensame  
hinderlassene Widwe / eines fromen vnd trewhertzi-  
gen Ehegemals : Sein vielgeliebtes Sönlein / eines  
freundlichen lieben Vaters : Seine Blutsnerwand-  
ten vnd Freunde / Semplich vnd sonderlich eines ge-  
trewen Bruders vnd Freundes : Seine Diener vnd  
Vnterthanen eines fromen vnd Gottseligen Junck-  
hern vnd Regenten / durch seinen tödtlichen Abgang  
beraubet sind / Derentwegen wir billich Trawren vnd  
Weinen / Weil es aber je Gottes wille vnd verbeng-  
nus also gewesen / so sollen wir auch vnser Trawrig-  
keit messigen / vnd vnsern willen dem willen Gottes  
vnterwerffen.

### Antwort auff etliche Einreden:

**D**as man aber sagen wolte ( Wie denn die Leute  
mit ihrem vnzeitigen Vrtheilen pflegen behen-  
de zu sein ) ja / wenn der Junckher nicht des tag-  
ges / an dem ort / zu der zeit vnd stunde gewesen were /  
so lebte er noch wol. Was ich hierauff kurtzlich ant-  
worten / denen Leuten so viel hienon disputieren wol-  
len / Vnd von solchen sachen wol so gewisse wollen zu  
reden.



reden wissen/ Als wenn sie in Gottes des Himlischen  
Vaters geheimpter Kammmer gewesen/ vnd sie die  
Brieffe bekommen hetten/ Ich wil aber aus der  
Schrift einfeltig antworten.

David saget im 31. Psalm: Meine zeit stehet in  
Gottes Henden. Vnd im 139. Psalm: Deine Augen  
sahen mich/ da ich noch vnberitet war/ vnd waren  
alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden  
sollen/ vnd derselben keiner da war. Wie saget der  
heilige Geist durch den Königlichem Propheten Da-  
uid/ Das Gott einem jeden sein zeit zu leben bestimpt/  
vnd die zeit könne er nicht vberschreiten/ Wie solchs  
auch Job am 14. Cap. bezeuget/ da er spricht: Der  
Mensch hat seine bestimpte zeit zu leben/ die zal seiner  
Wonden stehet bey dir/ Du hast ihm ein ziel gesetzt/  
das wird er nicht vberschreiten. Zudem saget Chris-  
tus Matth. 10. Alle ewer Haar auff ewrem Neupt  
sind gezelet/ vnd fellet derselben keins herunter on den  
willen meines Vaters im Himel. Daraus wir Chris-  
ten lernen sollen/ Das dis Gottes wille vnd verheng-  
nis gewesen ist/ drumb wir vnser Richten vnd Urthei-  
len billich einstellen/ damit wir vns mit vnserm Rich-  
ten nicht Versündigen/ Denn Gottes Berichte sind  
vnerforschlich. Das wir aber nicht sagen sollen/ ja/  
wenn vnser seliger Juncker nicht desselben Tages/  
an dem ort gewesen were/ so lebte er noch wol/ Das  
wil ich mit einem Exempel erkleren. Wir lesen im  
Buch Job am 1. Cap. Das dem fromen Job seine  
Söne vnd Töchter alle auff einmahler schlagen sind.  
Denn sie beysammen gewesen in einem Hause/ haben  
gegessen vnd getruncken/ da ist ein gros Wetter ge-  
komen/ vnd hat das Haus eingeworffen/ Danon



Jobs Kinder alle erschlagen/ Wie solchs dem Job an-  
gezeiget/ spricht er nicht wie Unuerstendige vnd Un-  
glaubige Leute pflegen: Ach das meine Kinder an dem  
tag nicht weren beysamen gewesen/ Ach das sie weren  
in einem andern Hause gewesen/ Nein/ so spricht er  
nicht/ Sondern saget: Dominus dedit, Dominus abstulit,  
sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedi-  
ctum/ Das ist/ Der Herr hats gegeben/ der Herr  
hats genommen/ Es ist mit meinen Kindern gegangen  
wie es Gott dem Herrn gefallen hat/ Als wolt er sa-  
gen. Es ist so Gottes wille gewesen/ Der Name des  
Herrn sey Gebenedeyet. Diesem Exempel nach sol-  
len wir vns auch verhalten/ das wir wissen sollen/ vns-  
er fromer Junckher sey durch Gottes willen vnd ver-  
hengnis also vmbkomen/ Vnd sollen derhalben auch  
sagen: Der Name des Herrn sey Gebenedeyet.

Ich mache mir auch keinen zweiffel/ Es werden  
ander Leut gefunden werden/ die auch werden zeitlig  
richten vnd fargeben: Es mus sich der Junckher son-  
derlich gegen Gott Versündiget haben/ das er so jema-  
merlich ist geschossen worden vnd gestorben/ er würde  
sonsten so nicht vmbkommen sein. Es were wol zu  
wünschen/ das solche Leute sich nicht zuviel vermessen  
mit irem vnzeitigen vnd oft Gottlosen Urtheilen. So  
viel ich verstehe aus Gottes wort/ wil ich auch drauff  
antworten/ Vnd halte es dafür/ Das man aus zeitli-  
chem vnd leiblichem Glück vnd Unglück/ vnd andern  
zufellen nicht könne noch solle Urtheilen/ ob einem  
Gott dis vnd jenes zuschicke wegen grosser begange-  
ner Sünde/ Denn Gott oft ander vrsachen hat/ die  
wir nicht wissen/ Drumb wir nicht als baldt/ wenn ei-  
nem etwas widerfehret/ sollen sagen: Er hat sich an  
diesem



Diesem / an jenem / hie vnd da Versündiget / drumb ist  
im so geschehen / Er ist in Gottes Vngnade etc. Die-  
ses sag ich / Können wir nicht wissen aus zeitlichem vnd  
leiblichem Glück oder Unglück / denn das zeitliche vnd  
leibliche widerfehret den frommen vnd Gottseligen  
Christen eben so wol als den Gottlosen Epicurern vnd  
Vnchristen. Gottlose Leute vnd verzweiffelte Bu-  
ben kómen schrecklich vmb / Wie vnzelig viel Exempel  
in der Bibel / in Historien / vnd der teglichen erfaren-  
heit bezeugen: Fromme Gottselige Rechtglenbige vnd  
Gott wolgefellige Christen / kómen auch oft schreck-  
lich vmb / Wie solchs am Abel / Johanne dem Taus-  
fer / dem heiligen Stephano vnd allen heiligen Mär-  
tyrern / vnd andern fromen Leuten zusehen. Drumb  
sollen wir nicht sagen: Dieser vnd jener mus sich gröb-  
lich an Gott Versündiget haben / weil er so jemmerlich  
vmbkómen / Denn wir könnens nicht wissen / Gott  
hat seine vrsachen / warumb er beydes Glenbigen vnd  
Unglenbigen dieses vnd jenes zuschicke / Vnd warumb  
er seine Sonne / Wie Christus saget Matth. 5. lasse  
Aufgehen vber die Bösen vnd vber die Guten / vnd  
lasse Regenen vber Gerechte vnd Ungerechte.

Dieses wil ich aus dem Alten Testament mit einer  
Historien erklären. Im andern Buch Samuelis am 4.  
Cap. Lesen wir / Das zween Hauptleut vber die Krie-  
ger vnter dem Sohn Saul (nemlich dem Isboseth)  
sind in das Haus Isboseth / Welcher ein Sohn des  
Königs Sauls gewesen / in sein Schlaffkammer gekó-  
men / vñ den Isboseth im Bette erstochen / haben im  
darnach das Haupt abe / vñ bringens dem König Da-  
uid / vermeinten grossen danck zuverdienen. David aber  
antwortet inen: Diese Gottlose leute haben einen Ge-  
rechten



rechten Mann in seinem Hause auff seinem Lager erwürget / Ja / solt ich das Blut nicht fodern von ewren Denden / vnd euch von der Erden thun / Vnd David gebot seinen Jünglingen / die erwürgeten sie / vnd hieben inen Dende vnd Füße abe / vnd hiengen sie auff.

Diese Historia bezeuget / Das es Newer nicht new ist / das einer von seinem Diener vmb's Leben schentlich gebracht wird. Zween Hauptente des Königes Issboseth / Sauls Sohn / die iren Herren vnd König solten verteidigen / Wie ein Leibknecht seinen Junckhern / die werden zu Schelmen an irem Könige dem Issboseth / bringen denselben jemmerlich vmb's Leben. Von diesem Issboseth saget David / Das er ein Gerechter Mann gewesen. Drumb ist's nicht seltsam / das auch fromme Könige / Fürsten / Herren / Junckhern vnd Bürger von ihren eignen Dienern offte vmb's Leben schendlich gebracht werden. Wiltu nu sagen / Ja Issboseth hat es sonderlich vmb Gott verdienet ? Er hat sich sonderlich für andern gröblich Versündiget ? David / der ein König vnd Prophet gewesen / Urtheilet so nicht / Sondern saget : Er sey ein Gerechter Mann gewesen. Darumb lieben Leute / solten die jenigen / die von vnser seligen Junckhern Unfall Urtheilen wollen sich wol fürsehen / das sie sich nicht an Gott Versündigen / Denn wer bistu / der du Gott in sein Gericht greiffen wilt ? Wo hat dir's Gott geoffenbaret ?

Die Gerichte Gottes sind vnerforschlich. Drumb Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht Gerichtet : Verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht Verdammet / Vermanet vnd Leret Christus Luc. 6. Dieser Lere solen wir Christen folgene.

Es



Es zeigt auch diese Historia an/Wie der König  
David die Ubelheter/die so vntrewlich an irem Kö-  
nige Isaboseth gehandelt/hat lassen vmbbringen/das  
er ihnen Dende vnd Füße Abhawen / vnd darnach  
Auffhencken lassen. Daraus zu sehen / das solche  
Ubelheter nicht sollen Lebendig gelassen werden/  
wie sie denn auch nicht vngestraft bleiben. Derhal-  
ben auch demjenigen Leibknecht/der seine Treu/Ehr  
vnd Redligkeit an vnserm frommen vnd Gottseligen  
Junckhern vergessen/vnd so jemmerlich vmbis Leben  
gebracht / nicht wird zu gut hinaus gehen/was er ge-  
than / Gott wird ihn zu seiner zeit/wol wissen zufin-  
den. Vnd sage zum Beschlus abermal/ Das man  
cher sein Urtheilen wol möchte einstellen/damit er sich  
nicht Versündige. Denn wenn die alle für andern  
Leuten grosse Sünder sind / die Jemmerlich vnd  
Schelmischer weise Erschossen oder Erschlagen wer-  
den / so müste Abel ein grösser Sünder sein gewesen  
denn Cain. Christus leret vns Luc. 13. Wie wir vns  
sollen verhalten in solchen vnd dergleichen Fellen.  
Denn als dem HErrn Ihesu verkündiget ward von  
den Galileern/Das Pilatus derselben etliche hatte er-  
würgen lassen / Vnd derselben Blut / sampt ihrem  
Opffer vermischet hatte. Antwortet Ihesus / vnd  
sprach zu denen die ihm solches verkündigten/Meinet  
ihr/das diese Galileer für allen Galileern Sünder ge-  
wesen sind/dieweil sie das erlitten haben? Ich sage  
nein (spricht Christus) Sondern/so ihr euch nicht  
bessert / werdet ihr alle auch also vmbkomen. Oder  
meinet ihr/das die Achzeihen/Auff welche der Thurn  
in Silo fiel / vnd erschlug sie / seien schuldig gewesen  
für allen Menschen die zu Jerusalem wonen? Ich  
sage



sage nein / Sondern so ihr euch nicht bessert / werdet  
ihr alle auch also vmbkommen. Drumb wir denn  
stets in warer Busfertigkeit leben sollen / damit wir  
alle stunde mügen bereit sein / wenn vns Christus wil  
abfodern / Wie er vermanet Matth. 24. Wachet / denn  
ihr wisset nicht welche stunde ewer Herr kommen  
wird / das solt ihr aber wissen / Wenn ein Hausvater  
wüste welche stunde der Dieb kommen wolt / so wü-  
de er ja wachen / vnd nicht in sein Haus brechen las-  
sen / Darumb seyt ihr auch bereit / denn des Menschen  
Sohn wird kommen zu einer stunde da ihr nicht meis-  
net. Vnd sollen Gott von hertzen Dancken / das er  
vnsern fromen Gottseligen Junckhern ein seliges ende  
gnediglichen verliehen hat / nach der Lere S. Pauli  
Rom. 8. Denen die Gott lieben / dienen alle ding zum  
besten / Vnd wir / wir / sage ich / sollen teglich von Hera-  
tzen beten:

Don allem Vbel vns erlöß /  
Es sind die zeit vnd tage böß /  
Erlöß vns von dem ewigen Todt /  
Vnd tröst vns in der letzten not /  
Bescher vns Herr ein seliges endt /  
Nim vnser Seel in deine Wendt.

Das wir nun solches von vnserm Himlischen  
Vater durch das Blut Ihesu Christi Gottes Sons  
in warem Glauben erlangen mügen. Wollen wir aus  
grundt vnser Hertzens in warem Glauben durch das  
liebe Gebet bey ihm suchen / Vnd wollen hiermit ein-  
schliessen / die noth der gantzen Christenheit / die gros  
vnd mannichfeltig ist / Insonderheit bittet von Hera-  
tzen / Der Allmechtige Gott wolle durch seinen heili-  
gen Geist alle trawrige Hertzen / so vber dem Abster-  
ben



Ben vnfers fromen vnd Gottseligen Junckhern betrü-  
bet sind / Als sein Vieltugentsame hinderlassene Wid-  
we / vnd die gantze Freundschaft trösten. Bittet  
auch mit trewen / Der Barmhertzige Gott wolle ihm  
vnfers seligen Junckhern junges vnd vnerzogenes  
Söhnlein in seinen Schutz mit gnaden lassen befohlen  
sein / Es durch die heiligen Engel / so allezeit das An-  
gesicht des Himlischen Vaters sehen / für allem Un-  
fall gnedigst behüten vnd gnade verleyhen / das es in  
warer Gottes furcht aufgezogen werde / Damit es  
dieser Gemeine / auch den andern Vnterthanen vnd  
vielen Leuten nützlich dienen vnd wol fürstehen müge.

Ein jeglicher trage auch vnserm lieben **HERN**  
Gott seine selbst eigen noth für / sie sey Geist-  
lich oder Leiblich / Vnd betet aus grund  
ewres Hertzen in warem Glau-  
ben das heilige Vater  
vnser.



**B 2**

**Klag.**



Klagredt.

# Auff den Erbermlichen

Tödtlichen Abgang / Des Edlen Ge-  
stirngens vnd Ehrnuersten. Aschen von der Assenburg/  
Seltger gedechtnus. Zu Ehren vnd Trost der auch Edelen  
vnd Ehren Tugentfamen Frawen Annen / gebornen  
von Steinberg / Ehrgedachten / dessen von  
der Assenburg nachgelassene  
Widwen.

In Deutsche Reimen gestellet

Durch

M. Jacobum Chaericum  
Quedlinburgersem.

**I**ewlich stundt ich an einem ordt /  
Da hört ich klagen diese worde.  
Ein sehr schön vnd lieblich Gesicht /  
Desgleichen ich vor erkandt nicht.  
Sehr schön war sie an Gesicht vnd Gang /  
Geziret wol fein schmal vnd lang.  
Ihr Kleidung war subtil vnd fein /  
Schlecht one Pracht aber doch rein.  
Wie denn die beste Kleidung ist /  
Zimliche Zier zu jeder frist.  
Da man mit Schmuck sich nicht verstell /  
Auch nicht mit Pracht verspill das Gek.

Jch



Ich stundt ein well vnd mich bedache  
Wer sie doch wer / was sie dar macht /  
Ich kondt sie gar erkennen nicht  
Das macht alles ihr schön Gesicht /  
Ich sah sie an für ein Göttin /  
Vnd dacht bey mir in meinem sinn /  
Nun möcht ich gleichwol wissen gern  
Wer sie wer / was sie macht auff Erden /  
Lehlich gedacht ich sie zufragen /  
Sie wird solches vielleicht wol sagen /  
Sie wird mir solchs abschlagen nicht /  
Sondern mir thun ein gutn bericht /  
Gott grüsse dich du Frewlein zart /  
Geziret wol in deiner art /  
Ich bitte dich / so dir's nicht beschwerde /  
Bericht mir dein geschafft auff Erde /  
Vnd zeig mir deinen Namen an /  
Damit ich solches wissen kan /  
Schlag mir nicht ab diesen bericht /  
Es sol dir nachtheil bringen nicht /  
Darauff die Göttin gar trawrig  
Fing an sehr zubeklagen sich /  
Spricht / das mein Nam dir sey bekande  
So hör vnd merck ihn all zu hande /  
Ehliche Lieb / man nennet mich  
Drumb das in Lieb. vorbinde ich /  
Die so da treten gehn in den Ehstande /  
Also das sie mit Munde vnd Hande /  
Ein andern sagen trewe zu /  
In Freude zuleisten / auch in Vnrhu /  
Kein Vnglück sie von ander scheiden kan /  
Bis da kompt ein gewlicher Man /



Der bitter Todt/allein solches schafft/  
Zerreißt nach Gottes Rath vnd Krafft.  
Das ich jetzt ab ein Trawrkleid trag/  
Das bringen mit die bösen Tag/  
Vnd meines Trawrens ist kein endt/  
Solchs doch Gott alls zum besten wende.  
Sol denn nun so gar keiner zeit/  
Mein Trawrtigkeit vnd grosses Leide  
Sein unbekandt: Dieweil da lebe/  
Noch ein Mensch/vnd der oben schwebte  
Soll denn mein Betrübntis weren  
Dieweil die Menschen sich thun mehrene  
So mus nun kein stundt erscheinen/  
Ohn mein gross klag/ohn mein Weinen.  
Ob denn nicht schier ein entlich zil/  
Mein Seuffzen vberkommen wil.  
Vnd weil ich denn hab ertragen/  
In diesen jetzt verflorn tagen.  
Des Herkleidts so ein gros anzahl/  
Die ich selbst nicht weis allzumahl.  
Das ihr mehr denn des Meers Sandt  
Der Blumen vnd Gras auff dem Landt:  
Besserung heit ich wol verhofft/  
Darumb auch vor gebeten offe.  
Heit solchs auch wol für recht geacht/  
Das sich das Unglück heit gemacht  
Anders wohin/vnd da die Freudt  
Vorendert in Trübsal vnd in Leide.  
Wenn ich bedencck mein Regiment  
Mein Elendt welchs noch hat kein endt.  
Mein Angesicht wie manche Tran/  
Geseuchtet hat vnd solchs durchgan.

Wo



Wo die Schlange nicht hett berede  
Euen/mit list vnd falscher rede  
Das sie vergessen Gottes Gebot:  
Dardurch kommen in Angst vnd Not.  
Ach wie wolt ich im Paradiss/  
So frölich ohn alle Trawrnis.  
Gelebet han vnd sol kein Leide  
Vorendert haben meine Freude.  
Mein lebende nichts denn fröligkeit  
Gespüret hat so lange zeit.  
Kein klag ins Ehbett wer kommen  
Nun hat sie solchs gar eingenommen.  
Denn well der Mensch ist trewlos worden  
Gott denn Herrn auff meinen orden.  
Die straff gelegt ist vnd gebracht  
Dewell der erst: Gott hat veracht  
Vnd ist meins Herken Süßigkeit  
Verendert in herb Bitterkeit.  
Gross Kummernis schwer Creuz tragen  
Vnd stets schwerer Arbeit nachjagen.  
Ist mein Standt vnd mein Beruf  
Hat lang gewehret hört noch nicht auff.  
Denn wenn ich zwey in trew vorbinde  
Drauff eilende schnell vnd geschwinde.  
Des Teuffels list vnd Giffüg tück/  
Folgt baldt hernach bleibt nicht zu rüch.  
Erstlichen führt er argwohn ein/  
Der sach darmit zugeben schein.  
Betrug/hinderlist bleibt nicht aus  
Sondern erfüllet das ganze Haus.  
Daraus entsteht Neide Hass vnd Zanck/  
Welch dawret offte das lebenlang.



Es fürt der Sathan auch mehr art/  
Damit er meinen Standt beschwert,  
Welch ich nicht all erzehlen kan/  
Doch führen sie beide Fraw vnd Man,  
Ob ichs gleich wol mein offemals gut/  
In Lieb verbindt vieler gemut.  
Doch sehe ich das des Feindes krafft/  
Vielmehr ausrichtet denn mein macht.  
Wo nicht erhielt Gott durch sein Handt/  
Zergangen wer lengst der Ehstandt.  
Vnd das noch mehr da ihr zwey sein/  
Durch mich zusam gebunden sein.  
In warer Lieb vnd Einigkeit/  
Solch Einigkeit nicht lange bleibe.  
Sondern da wil auch mit der Todt  
Sein Handt als baldt haben im sodt.  
Was ich vorknüpf solchs er zureist/  
Damit mein Standt müg werden wüst.  
Ob ich mich gleich thu viel beklagen/  
Gar nichts er thut darnach fragen.  
Es lindern ihn nicht mein Trenen/  
Wenig acht er meines Weinen.  
Bewegt ihn nicht/ Schön/ Tugend/ Kunst/  
Reichthumb/ Gewalt/ Ehr/ noch Welt gunst.  
Viel schwerer Fell ich nicht gedenck/  
Damit ich mich nicht selber krenck.  
Denn wer sein Creuz selber erweilt/  
Der selbtig sich gar selten freude.  
Izt leider ich hab gnug vrsach/  
Das ich mich wol betrüben mag.  
Vnd ob wol der ist ein gross zahl/  
Doch vbertriff ein allzumahl.

Die



Sie ich dir jetzt erzelen will  
Bleibe dir zuhören/so steh still.  
Zwey Jahr seind nun fast erschienen/  
Huff Gott wer kan lahn sein Weinen.  
Das ich ihr zwey zusam fügte/  
In rechter Lieb das ihn genügte.  
Sie waren beidt von grossen Stam  
Sehr wol bekandt ist beider Nam.  
Das Frewlein zart ganz wol geziert  
Von Steinberg iren Namen füre.  
Christoff von Steinberg der löblich Helde/  
Fast wol bekandt der mehrern Welt  
Welches Weisheit/ Lieb Gerechtigkeit  
Gottes furcht Auffrichtig Erbarkeit.  
In Kriegssachen / erfarnen Rath/  
Des Morgens früe des Abents spat.  
Fürsichtiglich sein Regiment  
Zuführen weislich vnd behende.  
Ist menniglichen wol bekandt  
Fürsten Herren vnd Edlen stande  
Von Elsn Frentag sie hat gezeugt  
Selnes Alters trost sein einig freude.  
Den Namen in der Tauff gegeben/  
Mit wort vnd that erfüllt im lebne.  
Von irem Stamm sie nicht abwelcht  
Mit Ehrn vnd Tugent den erreichte  
Ihr lob vnd preis keins Menschen Zung  
Auff Erden kan ausreden gnung.  
Ihr Herr das ist geschmücket wol  
In Warheit aller Tugent vol.  
Der Mundt ist ganz züchtig vnd rein/  
Welchs ich der Frawen zier acht selns

H

WII



Wilt schwelgen ander Gaben mehr/  
Dadurch erweitert wird ihr Ehr.  
Die ward vertraut dem Junckherrn  
Des Namen ist breit welt vnd fern.  
Wennglich bekandt wie sein Standt  
Welchs Nam auch wels das Bingerlandt.  
Der alt der Asseburger Stam  
Die sem mittheilt sein Erblich Nam.  
ASCHANES in dem Badt der Tauff  
In hat berambt der Christlich hauff.  
Wirdig er seinen Namen het  
Well er Gott liebt vnd stetes het.  
Nach sein Wort / sein leben richten  
Mit Wort vnd Werck / mit sein dichten.  
Das Göttlich Wort / des Himmlisch Fehr/  
Bewart er fleissig hielt es thewr.  
Badt Gott das in ihm das füncklein /  
Göttlichs Worts möcht werden erhalten rein.  
Das solchs auch nicht werd ausgelescht  
Vom Bapst vnd des Teuffels Geschlecht.  
Sein einig bitt vnd seuffzen war  
Ach spar Gott solchs der trewen schar.  
Denn / wenn diss Fehr erloschen ist /  
Erfrorn ist alle Fleischlich list.  
Daher er auch Christ seinen HERRN  
Von Herzen grundt het libn vnd ehren.  
Wie denn das thewre werde Wort  
Vielfeltig Fruchtschafft fort vnd fort.  
Daher er auch Lieb vnd Warheit /  
Ohn allen schew vortretten het.  
Hassit Lügen vnd falsch Affierreden  
Welchs fast gemein ist ist auff Erden.

Die



Die freyen Künst vnd Stener kreuz  
Befordert er vnd liebt ohn schew.  
Erneht in Schulen die Jugend/  
Das fortgesetzt werd die Jugend.  
Denn Schulen gleich den Garten sein/  
Daraus man nimpt zart Pflanzlein.  
Wo Schulen nicht werden erneht/  
Balde wird all Erbarkeit verzert.  
Vnd höret balde die Tugend auff/  
Wird aus der Welt ein wüster Hauff.  
Solchs ihm bekandt vnd wol bewust/  
Spart dennoch kein fleis vnd vnkost.  
Aus diesem Brun die gansen Schar/  
Der Tugend/ sich ergoss hervor.  
All Geberdt vnd Wort/ helten Mut/  
Anzeigten/ hielt stets in guter hut.  
Sein Mundt/ stets lieber ander hort  
Denn das er macht vergeblich wort.  
Eins tapffern ernst er sich beflis/  
Lies ander sein vor ihr part wels.  
Vnd wie er dient mit reinem Mundt/  
Aus reinem Herzen jeder stundt.  
Dem waren Gott vnd Schöpffer sein/  
Als sein leben gericht dahin.  
Das er möcht lebn im standt der Eh/  
Nach Gottes Radt/ kein ach noch weh  
So doch des Ehstandt Volgmaht ist/  
Er fürchtet/ noch des Teuffels list.  
Wolt lieber sein im reinen Standt/  
Denn wider Gott treibn Sündt vnd Schandt.  
Wolt lieber in Creuz sein mit Gott  
Denn im Friedt sein lebendig Tode.



Veracht des Creukes bitterkeit  
    Beirachiet der Ehe Wonn vnd Freudt.  
Vnd das Gott der Ehe stehe bey  
    Ob gleich ihr viel der tragen schew.  
Sein trost war das der liebe Gott  
    Aushelffen künde aus aller noth.  
Das besser sey nach Gottes sin  
    Leben/denn der Welt gewin.  
Was alle Welt verloren acht/  
    Das schützet Gott mit seiner macht.  
Kein Creuk kein Not ist je so gros  
    Dauon Gott nicht künde machen los.  
Zu dem hoffte er auch Gottes Segen/  
    Denn er trawt das ihm begeben.  
Das seines Namens gedechtnis/  
    Durch ihm würd erhalten gewis.  
So war auch ihm nicht vnbeuust/  
    Die höchste Freundt vnd grösster Trost.  
Das der Ehstandt erfrew das Herz.  
    Ob gleich der Sathan Creuk vnd Schmerck  
Anstiffen thut / vnd wil trennen/  
    Die / welcher Herzen thun brennen.  
Von Ehlicher Lieb vnd rechter Treu  
    Wie denn solchs hewr nicht erst ist new.  
Ob gleich der Teuffl die Ehe belegt  
    Mit Jammer / vnd Elendt erregt.  
Spricht eins dem andern freundlich zu/  
    Mit worten ablent die vnrhu.  
Eins jedern Creuk das ander tregt/  
    Die last vnd gefahr nicht bewegt.  
Keins sich des andern Creuk schewet/  
    Ob gleich kein Rath daselbst sich euget.

Die



Stewell er auch dieser vrsach  
Den Ehstandt liebt vnd achtet hoch.  
Hat Gott sein gebet auch erhört/  
Vnd seinr gethanen blit gewert.  
Die Aufferwelte liebte Spons/  
Im Namen seines gelibten Sons.  
Erbeten Gott / im zuführet/  
Wie da die zeit darzu berühret.  
Durch Gottes wort sie hat verknüpffte/  
Ob gleich zürnt vnd drumb auffhüpffte  
Der Teuffel vnd die Gottlos schar/  
Dem allezeit entgegen war.  
Den frommen glücklicher zustande/  
Wie solchs menniglich ist bekande.  
So hat doch Gott sein Werck verricht/  
Der durch sein wort Segen vorspricht.  
Der Christlichen vnd Ehlichen trew/  
Schafft das kein theil jemal gerew.  
Vnd weil Gott beyder Herk regirt/  
Durch seinen Geist sie leit vnd führet.  
In warer Lieb solchs war entzündt  
Ausschlag solchs Fewr auch durch den Mundt.  
Des Herken Lieb gab an den tag  
Des Herken gzeug holdselig sprach.  
Denn wie das Herk geschaffen ist/  
Der Herken gezeug die redt so fleust.  
Wie lieblich redt vnd süsse wort/  
Eins offt von andern hat gehort.  
Sie lebten beyde freundlich vnd wol/  
Wie solchs im Ehstande denn sein sol.  
Kein Mensch kein Zung kan ausreden/  
Wie im Herken vnd Geberden.



Ihr Lieb zu weisen sich beflissen/  
Keins ein stund des andrn thet vergessen.  
Vnd ob sie gleich durch ferne Landt  
Besondert warn/das hertz doch brandt.  
In warer Lieb hofft stets der zeit/  
Da widerkommen ernewrt die freude.  
Das Gott in ihn solch Lieb vormehrt/  
Inen baldt ein jungen Son beschehrt.  
Auff das erhalten wird ihr Stam/  
Wie denn Gott der gerechten Sam.  
Erhalten vnd gesegnen wil/  
Der ihm gehorcht/ in Herzens still.  
Wer Gott gehorcht wer Gott vertraut  
Mit seinem Herzen den beschawt.  
Den kan vnd wil Gott lassen nicht/  
Wenn mangel vnd not heran bricht.  
Erhört Gott nicht zu dieser zeit  
So hilfft er doch zur ewigen freude.  
Was Gott nicht gibt vnserm willen/  
Der Seligkeit solchs thut erfüllen.  
Ob ich wol hofft das solche freude  
Fort weren solt vnd allezeit.  
So ist doch dieselbig baldt zertrent/  
Vnd vor der zeit bekommn ein ende.  
Wie denn in Menschlichen sachen/  
Hilfft kein sorg/kein radt noch wachen/  
Wo Gott nicht seinen Segen gibt  
Vnd durch sein Weisheit allein treibts  
Menschliche freude hat kein bestandt/  
Gilt nichts für Gott ist nur ein tandt.  
Ach Jammer / Angst / Ach Herzens leidt/  
Erbarmes Gott in ewigkeit.

Für



Für Trawren ich nicht kan melden/  
Den Vnfall dieses feinen Helden.  
Der Vnfall mich so hat bestürzt/  
Das ihm sein Leben ist vorkürzt.  
Das ich kein wort kan reden baldt  
Schaw meines Antlitz vngestaldt.  
Die Trawrigkeit mich hat verzert/  
Das Herz in mir vielmehr beschwert.  
Ach Elendt gros/ Ach Herkenleidt/  
Beklagt seys Gott in ewigkeit.  
Das diese Lieb so ist zertheilt  
Mit solchem Vnfall vberellt.  
Wenn ich nicht wüß das Gott Gerechte  
Wer / der kleglich Vnfall mir brecht  
Selham Gedanken in mein Herz/  
Also genzlich bin ich bestürzt.  
Denn wie kan ich das Trawren lan/  
Wenn ich den Vnfall nur schaw an.  
Denn wer hat jemahl desgleichen  
Erhort erfarn in einm Reichen  
Das ein Adelich Biderman  
Dermassen het sein Leben lan.  
Erschossen von seinem vertrauten Knecht/  
Wie jetzt in diesem Fall geschicht.  
Wem soll man doch vertrauen mehr  
Zu wem sol sich vorsehn ein Herr.  
Hinfort mehr guts? Ein gankes Landt  
Ein eckel hat ob solcher Schandt.  
Es ist doch solchs zureden nicht  
Wie Angst der Widwen herz zerbricht.  
Wie sie vor schmach vor Herkenleidt  
In wehflag genzlich all ihr Freude

Vorwan



Vorwandelte ist/ sich hoch betrübe/  
In gremnis vnd qual ihr Herz übe.  
Ihr Herzleidt nicht zuuergleichn ist/  
Eins Not auff Erdt/zu dieser frist.  
Ob ich gleich wolt hier ziehen an/  
Die klag der Turteltaub/ doch nicht kan  
Gnugsam solches erkleren thun/  
In Lieb nicht/ Ceyx vnd Halcyon  
Gegen sie gar nicht zu rechnen ist/  
Admett Hausfraw die Alcest.  
Noch anderer Exempel mehr  
In warer Lieb ihn geht zuuor.  
Ob aber wol sie hart beschwert  
Der Vnsfall/wie zeugt das Geberdt.  
Vnd wie einer Widfrawn gebühre  
Im Gebet vnd Leidt ihr leben führe/  
So thut sie doch ihr Angst vnd Lebn  
Dem lieben Gott ganz ergeben.  
Durch des Geistes krafft im Gebet/  
Des Morgens frü des Abends spet:  
Gott der da ist ein Herzkennner  
Der Widwen Vater vnd gönner.  
Der wolt ihr Herzleidt wenden balde  
Dieweil ers hat in seinr gewalt.  
Denn wo solchs nicht solt balde geschēhn/  
Von Herzleidt sie mus schnell vergehn.  
Gott aber der solchs wenden wird/  
Wie sein gnade allzeit wird gespürt.  
Vnd keinen mehr beschweret nicht/  
Denn wol durch sein Geist wird vorricht.  
Denn Trübsaln macht ein solches endt/  
Das menniglich sein güte erkendt.

Vnd



Vnd wenn allr Menschen hülff ver schwind/  
Gar baldt sein Allmacht sich da find.  
Dauid er hab allein die Ehr/  
Die last dem Fleisch nicht wird zu schwer.  
Von ihm sich wende in vngedult/  
Vnd heuff also der Sünden schuldt.  
Sondern bleib in sein gehorsam/  
Das recht Gehelligt werd sein Nam.  
Sein Reich bey vns erwachsen thu/  
In seinem Willn/wird finden rhu.  
So Essen wir recht das teglich Brot/  
Mit vnser Schuldt auch hat kein not.  
So können dem Teuffl wir entgan/  
Denn Gott am ende vns wird bey stan.  
Solchs hab ich dir wolln zeigen an/  
Señ Gott befohn ich geh dauon.  
Gellebt dirs / solches zu zeigen /  
Der Widwe vnd nicht zu schweigen.  
Lass ich geschehn vnd dich drum b bit/  
Dein trost kanst auch vormelden mit.  
Was ich hab jekt geredt mit dir/  
Gellebt dirs so bringts auff's Pappier.  
Schicks der betrübtten Widwen zu/  
Das sie erkenn meine vnrhu.  
Wie ich zugleich mit ihr beflag  
Den kleglichen vnd bitteren Tag  
In dem vmbkam irs Herken freudt/  
Gott helff vns jederzeit vnd heue.  
So baldt die redt war vollendt bracht  
Wünscht mir die Göttin gute Nacht.  
Zu irem ort von mir sich wandt/  
Sie schleuntg ich griff bey der Handt.

J

Mie



Mit rechtem ernst ich sie bat  
Sie wolt irs nicht lassen sein zu spat:  
Erwarten ein geringe zeit  
Das ich auch ihr klagte mein leidt.  
Vnd da sie sich erbitten lies  
Ohn zahl mein zehren ich vergös.  
Wiewol ich schwerlich reden kunde  
Zerstammelt doch die wort mein Mund.  
Zwar billich du dich jetzt betrübst/  
Vnd Traurigkeit dein Herz ergibst.  
Weil solches thewres werdes Bandt  
Der Ehelieb jetzt ist zertrant.  
Ja diesen zween hohen Personen/  
Der diese Unfall billich ihet schonen.  
Die That also ist geschaffen/  
Das niemand je solchs heit solln hoffen.  
Vnd zwelffel nicht das Gott der recht  
Lieb hat/wird schwerlich dießn Knecht  
Der solche Vntrew hat geübt/  
Die fromme Widwe übl betrüt.  
Begangen ein solch böse That/  
Wird straffen nach sein welsen Radt.  
Vnd ob er gleich bis zu dem ende  
Der Welt/ganz schnell vnd behende  
Wird fliegen vnd sich verstecken  
Sein Herz Gott stets wird auffwecken.  
Das er stets mus vnruhtig sein/  
Das wird ihm sein die gröste peyn.  
Denn je kein erger plage ist/  
Denn so sein eigen Herz ein frist.  
Ein jeder die straff schwerer acht/  
Denn aller Galgen krafft vnd macht.

Die



Wieweil sie nicht ein stunden lang  
Sondern allzeit werd/ohn sein danck.  
Vnd nicht allein den Leib plagt  
Sondern oft treibt das die Seel zagt.  
Vnd well Gott auch allhie das Schwerdt  
Der Obrigkeit beschützt/ vnd werd  
Alln die der ordentliche macht  
Entgegen seind/vnd die verlacht.  
Zur straffe mit schand hohn vnd spott/  
Werden sie hin gerichtet von Gott.  
So mache ich mir kein zweiffel  
Es werd zu lest auch der Gesell:  
Gottes Zucht nicht thun entrinne/  
Wie klüglich ers auch wird beginnen  
Gottes Rach mit altem Gele  
Ihn kan bezahlen in seim Zelt.  
Gottes Rach doch viel schneller ist/  
Denn aller Menschen witz vnd list.  
Gar klüglich ders mus greiffen an  
Wer Gottes Gericht sol entgahn.  
Der mus eben hoch sich schürken/  
Den Gottes Zorn nicht solt stürken.  
Vnd ob gleich hie der zeitlichen plag  
Der Gottlosen witz entgehn mag.  
So wird doch dort die ewige pein/  
Desto grösser vnd schwerer sein.  
Ein jeder vor Gericht mus stehn/  
Keiner solchm Nichtstuel wird entgehn.  
Hat Gott hie nun langsam gestrafft  
Desto schwerer wird sein die hafft.  
Well nun solchs War vnd nicht erlogn/  
Auch solchs zu sagn kein je betrog.



So befehl solchs Gott in sein Gerichte  
Der rechtes Urtheil allein spricht.  
Der wird solchen vntrewen Knecht  
Wissen zu straffen nach sein Rechte.  
Mich auch der Vnfall hoch bestürzt/  
Weil aber Trawren das leben fürzt  
Vnd Trawren nichts richtet aus/  
Sondern mehr Trübsal bringt ins Haus.  
So wolst in Trawrn messigen dich/  
Das dein Herz stell zu ruhe sich.  
Gleub mir das auch dis Herzens leide  
In meinem Herzen schaff wenig freude.  
Mir auch nicht ist vnbewust/  
Das solche Fell bringn wenig lust.  
Das dirs auch mehr zu Herzen ghe/  
Denn andern ich gar wol vorsthe.  
Ich auch nicht vnbillich acht/  
Das man im Vnfall gar nicht lacht.  
Ich halt auch das mit Nachbarn sol/  
Haben Herzeleidt vnd Trawrens vol.  
Ich dem auch nicht entgegen bin/  
Das dich betrübe sein hoher Sin.  
Des Verstandes/vnd irer beyde  
Herzliche Lieb/vnd hohe Freude.  
Dich bewege billich auch der nutz/  
Das vns benommen hat der trost.  
Vnd was des gleichen mehr mag sein/  
In solchem alln ichs mit dir mein.  
Dagegen aber ich bedenc/  
Das Trawren nur das Herz krenck.  
Mit sich auch bringt wenig frommen/  
Vnd wird dardurch das lebn gnomen

So



So wils ich auch das se kein Christ/  
Sol Trawren wie/der ein Heidt ist.  
So zeigt vns auch die Göttlich Schrifft/  
Viel feins trosts viel guts berichte.  
Dardurch wir als durch Arzney  
Der Seelen/der sorg werden frey.  
Wenn du mir nicht wolst verargen/  
Vor dir wolt ich in nicht verbergen.  
Ich wolt denselbn auffdecken dir/  
Vielleicht dardurch dein Herz ich rühr.  
Zwar ist dein gegenwertigs Leidt/  
Gemess der Edlen Erbarkeit.  
Die Wecklag auch die Lieb beweißt/  
So zwischen euch beydi ist gewest.  
So wolt ich doch das du solchs messigst/  
Vnd in Herkleidt dich nicht aufffrest.  
Denn man nicht allein Thörllich acht/  
Wenn man des Weinen zuuel mache.  
Sondern Weinen ist ohne Frucht/  
Vnd mehret vielmehr Gottes Zucht.  
Weinen doch keins weges erneudt  
Den tag/der weg gonomn die freude.  
Zwar die Göttliche Weisheit hat/  
Die Ehelich Lieb mit grossem rath.  
Des Menschen Herzen eingepflant/  
Den Gliedern solches geschenckt gank.  
Das solches bandt vns zusamb helt/  
Vnd nicht die Lieb der Teuffel spelt.  
Durch leichtfertigkeit von ander reit/  
Wie denn ist sein gebrauch vnd weis.  
Doch sol der Mensch solch temperirn/  
Sie zwingen; Sie sich nicht lahn führen.



Erstlich sie von Gott selnd gemacht  
Nicht das sie wern Herrn: Sondern Knecht.  
Der Herr dem Knecht gebieten sol  
Zu volbringen sein wolgefal  
Der Knecht dem Herrn gehorsam sein  
Sol jederzeit ohn falschen schein.  
Der Knecht den Herrn nicht soll regiern/  
Den Radt des Herren sich lahn führen.  
Wenn denn in vns sein die Affect  
Geschaffen/ vnd verordnet schlecht.  
Das sie vns solln stehen zu dienst  
Nicht in: Sondern vns bleib der winst.  
So solln sie auch vnser Gebot/  
Ertragen vnd nicht sein zum Spott.  
Wir solln sie: Sie nicht vns zwingen  
In Erbarn vnd billichen dingen.  
Demnach ein Christ wol mag trawern/  
Doch sol in die leng solchs nicht dawrn.  
Man trawre/doch mit dem bescheidt/  
Das nicht draus werd ein grösser leide.  
Wer ohne mass sein leide beweine  
Mit nichten der Gott hat zum Freunde.  
In Herkleide derselb Gott beklagt  
An seiner Gnadt vnd Hülff verzagt.  
Vnd wil sein klüger / denn ist Gott  
Da doch sein klugheit wird zu Spott.  
So sehen wir auch die je gar nicht  
Mit trawrn habn etwas ausgericht.  
Denn Trawren vns kein fromen thut  
Den Todten es nicht kömpt zu gut.  
Wer gar zu viel sein trawrn mehrt  
Sein eigen Leib darmit verzehrt.

Verz



Verdampft darmit all Menschen art  
Wünscht im ohn Creuz ein lebens fart.  
Wer im trawrn helt kein mass noch ztel  
Kein Mensch/sondern Gott / der sein wil.  
Der heult drum das er sey geboren  
Ein Mensch/vnd nicht zu Gott erkorn.  
Mein Ehelich Lieb nicht also Wein  
Vorzehest dardurch dein Marc vnd Beln.  
Der Mennlich heldt solchs nicht begehrt/  
Wiewol er wer viel grössers wert.  
Ihm ist auch nichts gedient damit/  
Lass anstehn ich von Herken bitt.  
Ob gleich vermöcht dein vieles klagen  
Ihn widerumb dem Todt abjagen.  
Er nicht begert in seinem Fleisch  
Vns Menschen widerumb werdn gleich.  
Er wünscht nicht das alte Kleidt/  
Der Sünder vnd der Eitelkeit.  
Wider zunem an sein Gebeyn/  
Denn ers würd haben kein gewin.  
Im Himl er lebt in grosser Freude  
Ohn Sorg ohn Creuz ohn Bitterkeit.  
Die fahr die Seeln dar nicht beschwert/  
Das Herkleidts keins wegs sie berürt.  
Da ist kein Trawrigkeit bekandt  
Die Angst von ihm ist abgewandt.  
Von iren Augen abgewischt/  
Kein Heil kein Wolfart dar gebricht.  
Sie besitzen da das schön Gebew/  
Des Himels/welchs wird werden New.  
Darauff lebent/sie haben gewart  
Im Glauben auch kein fleis gespart.

Das



Das sie im Weg der Himmelfart  
Möchten fortgehen zu diesem hort/  
Mit freuden Schall vnd süßen Thon  
Er da lobt Gott vnd seinen Sohn.  
In steter freude da jubillert  
Dem Son Gottes da gratullert.  
Zu seinem Sieg zu seiner Macht/  
Verachtent der Welt Ehr vnd Pracht.  
Da preisst er Gottes Ehren Werck/  
Der in ihm ist gewesen stark.  
An ihm beweist mit grosssem rath/  
Alle Gottes Werck vnd Wolthat  
Kein Menschlich mühe in da mehr drückt/  
Irer gewalt er ist entzückt.  
All Menschlich sorg von ihm ist wele  
Ihn tröstet da ein besser bescheide.  
Des Todes angst ihn nicht mehr schreckt  
Kein Trübsal mehr sein Herz bewegt  
Der Welt Güter auch da nichts acht  
Weil er alls hat durch Gottes Macht.  
Ein bessern Schatz er da besitzt/  
Gegn welchen nichts gilt sinn vnd witz.  
Den rath des Vaters er da versteht/  
Die krafft des worts in ins Herz geht.  
Das recht Himmelsbrodt ihn da speist  
Wesentlich da schawt Gottes Geist.  
Vnd was er hie nicht hat verstan  
Das hört er dort für jederman  
Erklern recht / Aber wer kan/  
Ausreden solche freude vnd Won  
Die werden wird zum Erb vnd Theil  
Denen dero Christus ist Heil.

Solchs



Solches kein Mensch austreden kan/  
Nie kan sie keinem ins Herz gahn.  
Das macht ihr Recht vnd ihr Klarheit/  
So weren wird zu aller zeit.  
Mein Ehelich Lieb solchs wol betrachte  
Vnd daher deins trawrens wenig achte  
Mit Feusten/sein selbst Brust zerschlahn  
In trawrigkeit betrübt herein gahn.  
Das Haar zerreißen/vnd sein Herz  
Berzerren mit Angst vnd mit Schmerck.  
Das schafft kein nutz/viel besser wer  
In gedult/ Gott gebn Lob vnd Ehr.  
Vnd alls in seinen Raht befehl/  
Nach seinem Raht das best erweln.  
Das würde Gott angenemer sein/  
Denn alle Trenen Angst vnd Pein.  
Denn wo man so Beweinen wolt  
Welchen der Todt der Sünden solt.  
Von dieser Erdt vnd Jammerthal  
Wegnimpt vnd zu der freuden Sahl.  
Des Himmels vnd der Herrligkeit  
Berordnet da wont Gott in Freude.  
Da Unfriedt vnd Zorn höret auff/  
Da zusam kompt der fromn hauff.  
Wie wolt man denn gnug Beweinen/  
Die mit ausgegossenen Trenen.  
Die den Kegel vors Himmels Thür/  
Mit Sünden han geschoben für.  
Oder die man weis das durch den Todt  
Erlangen recht die gröste Not.  
Die also sterben das sie nicht  
Des Lebens han zu trösten sich.

R

Fürwar



Fürwar die also seind entschlaffen/  
Das sie im Tode des Lebens hoffen.  
Vnd mittlerweil sein in der rhu  
Da in kein Trübsal kömpt mehr zu.  
Beklagten one ziel vnd mass/  
Das schafft kein nuk noch fromet was.  
Ist mehr ein zeugnis bitters Neids/  
Denn anmutung des rechten Lelts.  
Darumb man auch billich die Zeren/  
Sol messigen vnd denen wehren.  
Die in Trawren je vngedult  
Anzeigen/heuffen ire schulde.  
In dem sie murren wider Gott  
Lachen selns Worts haltens für spott.  
Wenn man viel Trawrt was schafftis für nuk/  
Denn das Gott spürt schlecht vnsern truck.  
Endern wollen so man nicht kan  
Das nimpt im vor ein Thörlich Man.  
Mein Ehelich Lieb seh doch ein mass  
Der Trawrtigkeit/ in gedult fass.  
Dein Seel ergib den willen dein  
In Gottes Raht stelts dem als heims.  
In gedult lern fassen dein Seel/  
Vnzettig nicht dieselbig Quet.  
Lern die gemeln des Creuzes last  
Ertragen/vnd sie auff dich fass.  
Des Todtes Weg wir gehen all/  
Keiner ist frey in diesem fall.  
Wir sind all gleich in diesem glück  
Mit willen sich ein jeder bück.  
Leidt mit gedult weil er befindet  
Das also schleunig vnd geschwinde.

Die



Der Todt erstreckt sein gegeben Recht /  
Hie seind wir nichts denn vntüchtig Knecht.  
Solchem zustandt wir solln willig /  
Vntergeben / keines wegern sich.  
Mit nichten der zu loben wer  
Der da wolt sein / sein eigen Herr.  
Mit vnflug der Gerechtigkeit  
Der allein wil sein frey vnd queit  
Vnd nicht dulden die gemein Bürdt  
Ein jeder den wider sprechen würdt.  
Die Mutter lest auch solche rhu  
So vns geborn / keinem zu.  
Der Todt vorbey geht keinem nicht /  
Er helt auffrichtig sein Gewicht.  
Er schonet keins / keiner ist frey  
Wir müssen all zur zeit herbey.  
Vns all reibt auff der zeitig Todt  
Es gesche zeitlig oder spat.  
Wir müssen all das leben lassen /  
Vnd Wandern durch des Todtes Strassen.  
Es ist doch je ein elendt ding  
Vnd das leben kurz vnd gering.  
Welches nimpt ab all Augenblick  
Wenn es geht fort / geht es zu rückt.  
Es sey gleich kurz oder sey lang  
Der Todt entlich doch ist der danck.  
Denn man in dieses lebendes Streit  
Wegnimpt / vnd aus sumbt zur ausbeute  
Wenn man die Erdt hat lang gedrückt /  
Entlich sie vns doch auch hinzückt.  
Erdt seind wir vnd von der Erden  
Müssen zur Erdt auch wider werden.



Was ist es denn das wir Heulen/  
Vnd mit Wecklag die Welt fällen/  
Wenn etwa stirbt ein zal der Erde  
Das durch den Todt sie lebende werde.  
Weil solcher Todt sie nicht verdirbe  
Sondern ein bessern standt erwirbt.  
Weil sie so stirbt das sie gewiss wels  
Im Todt zur langen Ehr vnd Preis.  
Oder was klagt des Fleisches art/  
Des Menschen Todt vnd Helmesart?  
Da doch das Fleisch in seinem Todt  
Enbunden wird aus aller Not.  
Der Geist auch aus dem Kercker ghet/  
Des Fleisches vnd für Gott besthet.  
Da Wandert je durch solch'n Abscheidt/  
Die Seel aus Angst zur ewigen Freude.  
Der Leib auch nicht mehr fürchten darff  
Des Todtes Pfelt vnd Klawen scharff.  
Der Leib so auch mit Eitelkeit/  
Vmbbringt gewest ist allezeit  
Solch nichtigkeit von sich ablegt  
Hernach an dis's stadt Klarheit tregt.  
Vnd wird in glorification  
Erkennen Christum Gottes Son.  
Ein kleine zeit mit Erdt beschert  
Der Leib/ Christt Zukunfft erwart.  
Der durch sein Macht vnd heimlich Krafft/  
Dem Leichnam wider gibe sein Safft.  
Das er in Gott sich ewig frew  
Einwonent das Himels Gebew.  
Vnd ruhe lieblich in Christi Schos  
In Freude vnd Wonn on all verdrus.

Wells



Wells denn also geschaffen ist/  
Wenn durch Todt abgeht ein frommer Christ.  
Billich du dich nicht solt betrübñ/  
Vnd wider Gott dein vorwitz übn.  
Du weißt je das der Sünden solde  
Señ der Todt/vnd wirs haben verschulde.  
Wie du vor selbst hast gezeitigt an/  
Wo dein wort ich hab recht verstan.  
So nun die Sündt solchs hat verdient/  
In straff wir billich gehorsam seind.  
Fassen vnser Seel mit gedult/  
Die straff zu tragen vnser schulde.  
Well Christs den Todt hat ertragen/  
Das er abhelff vnsern plagen.  
Ich gleub aber das dich mehr krenckñ/  
Wenn dein Herr heimlich sich bedenckñ.  
Das gewontlich die Gottlos schar  
Lenger lebt: Wie vor Augen zwar.  
Denn frome ehrliche Biederleut  
Den man billich günt langs leben zeit.  
Aber lass solchs dich nicht irren/  
Oder dein Herr dir verwirren.  
Denn Gott nach seiner Weisheit art/  
Regieret solchs vnd treibet fort.  
Aus Gottes Raht besteht die Welt  
Aus Gottes Raht/das leben felt.  
Der selb erstreckt des Gottlosen ziel:  
Wie er wegnimpt des fromen Seel.  
Solchs Menschlich Blindheit nicht erkendñ/  
Schreibt dem Glück zu das lebendes endt.  
Die Göttlich Schrifft gibt den berichte  
Das solchs nicht on gefehr geschicht.



Sondern das Gottes Allmechtig Hande  
Von vns weg nem des lebends Bände  
Die frommen Gott von dieser Welt  
Abfordert / wenn es ihm gefelt.  
Ins Grab stecket sie fein beyseits /  
Damit sie nicht den bösen bescheide.  
Der Gottlosen dürffn schawen an /  
Wenn Gottes zorn / straff wird angan.  
Wol den die Gott in jungn Tagen /  
Weg nimpt / die er vor den Plagen  
Auffreumt / das sie nicht mit Trenen /  
Das Unglück dürffn beweinen.  
Dieselben gar sein wol versorgt /  
Kein Büchsen / kein Schwerdt / sie erwürgt.  
Sie schreckt nichts das Kriegsheer  
Sie fürchten nichts der iren Ehr.  
Hunger vnd Thewrung sie nicht drenge /  
Wie sie auch nicht der Frondienst zwinge.  
Schaw doch nur wie betrübte zelt  
Mit Krieg Hunger vnd allem leide.  
Fast wütet vnd tobet an allem ort /  
Das der billich in Friedes hore  
Geführt mag sein / der durch den Todt /  
Durch Gottes krafft gedrunge hat.  
Bedenck nur wie gewiltich Zwitteracht /  
Die Fürsten Höff mit grosser macht.  
Hat eingenommen das keins mehr  
Dem andern trawt / noch günt sein ehr.  
So hört man auch wie manche Seuch  
Durch Wandelt Land vnd Königreich.  
Auch wechselt teglich die Thewrung /  
Das man sich nicht kan wundern gnug.



So sieht man auch wie fast die Welt  
Rauchloser wird vnd nicht viel felt.  
Das sie nicht mehr glaubt einen Gott  
Wie solchs bezeugt jr Werck vnd That  
All Zeichen sie hönisch verlacht  
Achtet nicht dis verborgen macht.  
Sie helt es für ein lautern Spott  
Was man lert von Teuffel/ vnd Gott.  
Dem Fleisch sie nachlest seinen zaum/  
Zu Sündigen gibt vollen raum.  
Dadurch denn wird die straff vermehrt  
Vnd Gottes gnade herter verspert.  
Ich mach mir auch keinen zweiffel  
Das Gott vorleg das leben ziel.  
Dem Gottlosen vnd seinem Hauff  
Das sie von Sünden stehen auff.  
Vnd in sich gehn in warer Busse/  
Mit Treuen Gott fallen zu Fuss.  
Vnd legen ab der Sünden fleck/  
Trachtende nach dem rechten zweck.  
Sich auch wenden zu dem Schaffstall/  
An welchem Gott hat wolgefall.  
Wenn aber sie/ solch Gottes gnade  
In schwerern Sünden vnd Unthat  
Verlachen/ vnd setzen hindan  
Vnd in gellebt den Weg zu gan  
Der Sünden / der verdiente Zorn/  
So wird ihr sach werden verlorn.  
Vnd wird die Rach der Missethat/  
Einbringen/das sie ankumpt spat.  
Wenn Gott die straff etwas erstreckt/  
Mit gnaden er die Sünden deckt.

Je



Je langsamer die straff er schickt/  
Die last je herter hernach drückt.  
Nach seiner art Gott langsam straffe  
Doch ist auch denn schwerer die haffe.  
Zwar kan auch ich erachten wol/  
Das dich fast betrübt der Unfal.  
Dieweil derselb fast vngewont/  
Solchs dich beschwert vnd fast verhont.  
Vnd schleust daraus als ob Gott dir  
Sey vngeneigter worden schier.  
Aber mit nichten daraus solt  
Schleffen/gleich als ob Gott nicht wolt  
Dir hinfort zeigen seine gnade  
Die doch sein Wort versprochen hat.  
Sondern gleub das mit seinem Raht/  
Gott hat verhengt solche Unthat.  
Wenn sichs anleest als Gott beghe/  
Ein frembdes Werck/das nicht versthe.  
Des Menschen vertunkelt Natur  
Deren Gottes Werck sein wunderbar.  
Im frembden Werck doch Gott verricht  
Das sein Werck in frembden geschicht.  
Wenn jemandt ein schrecklicher Fall/  
Entbindet von dem Jammerthal.  
So zeigt Gott an wie er doch künde  
Zu jederzeit straffen die Sünde.  
Wenn Gott strafft einen fromen Man/  
Der Gottlos daraus sol verstan.  
Welche Angst/ sey die ewig Plag/  
Lern gebrauchen des lebends Tag.  
Sein Sündlich leben er beweint/  
Mit seinem Gott er sich versönt.

Such



Such gnade weil sie zu finden ist/  
Sez seiner Buss nicht lenger frist.  
Wenn der Müller schlegt auff den Sack/  
Der Esel daraus lernen mag.  
Das ihn der Müller heis gehn fort  
Ob er gleich zu ihm spricht kein wort.  
Ein Weiser Mann sich sol bessern/  
An andern von in lernen gern.  
Ein Thor aber schwerlich wird flug  
Wenn Gott gleich ihm schick zu vnflug.  
Wenn Gott abhawt die grünen Reis  
Da hoffnung war seinr Ehr vnd Preis.  
Vielmehr das dürre Holz zum Fewr/  
Abhawen wird/da Lachen thewr  
Wird sein/ Vnd die Gottlose Kot/  
Mit alln Teuffeln werden zu Spot.  
Lass die Gottlosen hier Lachen/  
Dort trifft sie doch Ach Wee vnd Krachens  
Mein Ehlich Lieb solchs wol bedenck/  
Vnd nicht lenger dein Leben krenck.  
Befehl es Gott vnd gleube mir  
Die zeit wird solchs vorgwissern dir.  
Das offenbar dir wird werden/  
Dieweil du noch lebst auff Erden.  
Das Trübsal kompt aus grosser macht  
Wol dem der sein Lauff hat volbracht.  
Schaw doch nur an die Zeichen/  
Die stehn vor Augen Arm vnd Kelchen  
Wer kan doch anders gedencken/  
Denn das zum endt sich thut lencken.  
Wol dem der nicht darff sehen an  
Das Vnglück so baldt wird enistan.

£

Solchs



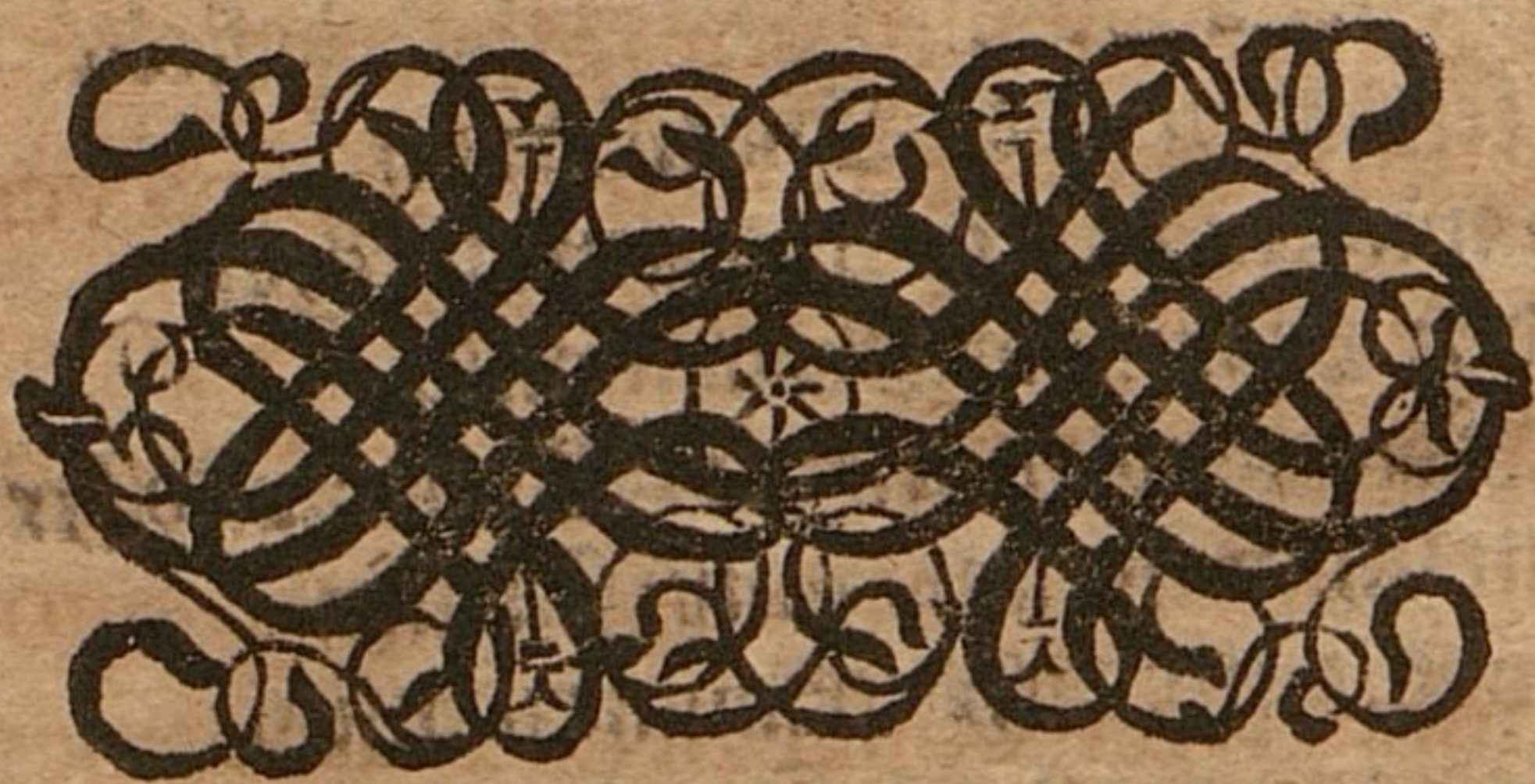
Solchs aber sich nicht besorgen/  
Die so der Todt thut erwürgen/  
Mein Ehlich Lieb sey doch ein mass/  
Deine Trawrnis oder solchs gar lass.  
Deweil doch der/den du beklagst/  
Von welchem dein Klagliedt mir sage.  
Von diesem Trsal in die Freudt/  
Enzogen ist da denn kein Leide  
Ihn hinfort mehr kan beschweren/  
Der durch einredt sein Freudt wehren.  
Zwar hat er hie des Todtes pfeil  
Erleiden müssen in der eil.  
Vnd hat der Todt der Hellen Knecht  
In ihm auch erstreckt sein recht.  
Die Seel von dem Leibe zertrant/  
Den Körper bedecket das Landt.  
Die Seel aber der beste theil  
Lebt in Gott/hat das rechte Heil.  
Also der Todt nichts hat geschadet  
So viel/wie er ihm darmit badt  
Geleistet/weiler in verwunde  
Daher das Leben ihm entstunde.  
Denn welcher stirbt vnd Christ erkende/  
Seln Seel ergiebt in dessen Hende.  
Der stirbt nicht/Sondern sein Todt/  
Führt in Ins Leben aus der Not.  
Wer also stirbt der acht sein Qual/  
Für keinen Todt/Sondern Wechsel.  
Da er allein hie zeitlich stirbt/  
Vnd durch den Todt das leben erwirbt.  
Da er einmal stirbt ob der Qual/  
Vnd nimyt dagegen Freudt ohn zal.



Ja dem Sterben ist gros gewinß  
Denn er mit grosser Freud vnd Brunß  
Hat lust das er von dieser Wele  
Gerissen werd/vor Gott gestele.  
Da er ohn Schmerz ohn alle Pein/  
In Freude vnd Wonn mag ewig sein.  
Wer in dem Tode vor Augen stelt/  
Die Wunden Christi/ der behele.  
Den plak vnd geht von der Erdt aus/  
Aus der Hütten ins Himmels Haus.  
Der Körper der mit Erdt beschart.  
Weil in im hat der Glaub behart.  
Ob der wol mus werden zu Staub/  
Vnd Vorwelcken gleich wie das Laub.  
So wirds doch geschehen zu handt/  
Das solcher aus des Todtes bandt.  
Lebendt wider wird Außerstehn/  
Vnd zum Gerichte Gottes herfür gehn.  
Wenn Christus von des Himels Thron/  
Kommen wird Gottes vnd Menschen Sohn.  
Wenn Gottes Posaun wird angehn/  
Das sie fordr vor Gerichte zu stehn.  
All Menschen Kindt/vnd in vermeldt/  
Was freude denn sein Gott hat bestelt.  
Da wird sein Heupt die Ehren Kron/  
Schmücken artlich vnd zieren schon.  
An stadt der Dorn das Herzensleidi  
Der Krank wird sein der Wonn vnd Freude.  
Drumb bitt ich nochmals ganz fleißig/  
Du wolst also dich bekümmern nicht.  
Wenn wird angehn solch Freuden zeit  
So werden sie zusampt all beyde



Gefügt werden in Herken gier/  
Da wird freudt sein die nicht auffhör.  
Da wird von Lieb ihr Herk brennen/  
Vad kein Teuffl solchs können trennen.  
Da werden sie in Einigkeit/  
Frölich sein in all Ewigkeit.  
Dieweil sie hie von Herken grundt/  
Haben Gott gedient mit irn Munde.  
Weil denn je widerkommen machet/  
Das man des scheiden wenig acht.  
So helff Gott das hierdurch ir Schmerz  
Gelindert werd/das geb ins Herk.  
Der getrewe Gott/der beschwerten/  
Vnd durch den Vnsal vorserten.  
Der freudig Geist das Herk erfrew/  
Vnd durch sein krafft solchs gank ernew.  
Damit sie Gottes willn versteh/  
Vnd nach sein Raht einhero geh.  
Gott wolt erhalten auch irn Son/  
Das sie an ihm hab Freudt vnd Won.  
Wie er erhalt der frommn Samen/  
Begerstu solchs so sprich Amen.



EPI.



# E P I C E D I O N

in obitum

## Generosi & strenui viri,

cum nobilitate generis & eruditione, tum vera pietate præstantis, Domini, ASCANII ab ASSEBVRG,

qui III. Non: Octobr. globo tormentario à proprio ministro

traiectus, Non: Octobr. placidè in Christo obdormiuit,

ANNO partus uirginis

M. D. LXXX.

Scriptum ab

Hermanno VVitteramo Eimbeccensi.

**V**Ita quid est hominis? labor est, & magna dolorum  
Congeries, somnus, fabula, bulla, nihil. (rum

Nascimur in lucem caræ genitricis ab aluo

Cum fletu, lacrymas primus & ortus habet.

Infelix vita est, multisq; obiecta periculis,

Dum Parcæ immites fila seuera trahunt.

Vtq; semel cecidit fortunæ læsa procellis

Aduersis, ventis ocyor ipsa fugit,

Vt rosa quam tenuis tetigerunt flamina venti

Aret, & exiguo tacta calore perit.

Nil adeò validum est vnquam, quod mortis iniquæ

Non sit subiectum suppositumq; iugo.

Æquo mors Cræsi pulsat pede diuitis ædes,

Exiguas Codri pauperis atq; casas.

L 3

Hac



Hac mortale genus fatali lege tenetur,  
In cinerem ut redeat quod fuit ante cinis.  
Sic etiam ereptus fatis fuit inclytus heros  
ASCANIUS, veræ nobilitatis honor:  
Nobilitate potens, heros fortissimus, atq;  
ASSEBURGIACAE firma columna domus.  
Hic, si quem pietas, probitas, candorq;, fidelq;,  
Eriperent manibus Parca maligna tuis,  
Dignus erat Pylij traducere Nestoris annos,  
Atq; Sibyllinos iure videre dies.  
Nam puer ut nouit certas effingere voces,  
Atq; dare alternis mutua verba sonis:  
Haussit sinceræ pietatis semina primis  
Annis, & didicit ritè timere DEVM.  
Officij; haud immemores, doctiq; parentis,  
Infantem monitis erudière pijs,  
Ac tenerum studijs assuescere pectus honestis,  
Illorum ante alias sollicitudo fuit.  
(Nobilitas omnis demta virtute venenum est,  
Atq; solet iustis semper obesse viris)  
Mittitur ergo Halam, quam Sala sonantibus vndis  
Alluit, ut redeat doctior inde domum.  
Hic animo reputans verè quod nobilis vnquam  
Non vera dici conditione queat:  
Moribus ingenuis si non, Musisq; nouenis  
Ornatus, nomen nobilis obtineat.

Sedu-



Sedulus ergo artes didicit, linguasq; disertas,  
Incumbens studijs nocte dieq; sacris.  
Non alacris mentis Natura negauerat ipsi  
Eximias dotes, ingeniumq; bonum.  
Quare non segnis merito reuerenter honore,  
Pierij coluit numina sacra chori.  
In primis studuit Romana exponere lingua  
Sensa animi, & Latio reddere verba sono.  
Discedens Hala præclaram missus ad urbem  
Leucoridos, gelidas qua trahit Albis aquas.  
Hic informatus perdocti voce magistri,  
Officio nunquam defuit ipse suo.  
Nam fuit Ascanij constans & maxima cura,  
Ingenium studijs excoluisse suum;  
Proxima, præclara ac insignia facta parentis  
Magnanimi, forti pectore velle sequi.  
Ergo lares repetens (sic patre volente) paternos,  
Albiacæ liquit docta Lycea scholæ.  
Missus ad inuicti generosam Cæsaris aulam,  
Successit tectis clara Vienna tuis.  
Hicq; suo officio non defuit impiger vnquam,  
Diue tuum cingens Maxmiliane latus.  
At pater vt sæuos Germano à limine Turcas  
Depellens, subita morte peremptus erat;  
Ascanius socios belli, Martemq; reduxit,  
A patre relictum finibus Hungaricis.

Post



Post Electoris præclaram missus ad aulam,  
Quam tenet Augusti mitis habena Ducis:  
Ut varios mores prælustris nosceret aulae,  
Augusti custos sedulus atq; foret.  
Non spurcæ Veneris, non Bacchi castra secutus,  
Nec vitijs studuit, criminibusuè malis.  
Sed comes Augusti fidus fuit omnibus horis,  
Et fecit partes muneris vsq; sui.  
Hinc laudem veram, & nunquam delebile nomen,  
Et famam memoris posteritatis habet.  
Magna quidem laus est hæc, esse parentibus ortum  
Clarissimis, & vera nobilitate viris:  
Et seriem numerare atauorum ab origine prima,  
Et genus antiqua nobilitate domus:  
Sed maior, factis proprijs æquare parentum  
Facta, nec egregiæ laudis habere minus.  
Sic etiam æquiparans magni præclara parentis  
Facta, suis proavis non minor ille fuit.  
Vidit te fortem bellatrix Gallia, vidit  
Te fortem valida Belgia pressa manu.  
Militiam tandem duramq; grauemq; perosus,  
Optauit placida posse quiete frui.  
Ergo domum repetens furibundo Marte relicto,  
Tranquilla elegit viuere mente dies.  
Ac sibi subiectos iusto moderamine rexit  
Quos tenuit iusta sub ditione viros.

Et



Et quanquam Virtus vitijs vt plurimum in aulis  
Subiacet, extēnis incomitata bonis:  
Et pietas, probitas, candorq;, fidesq;, premuntur,  
Nec dantur magnis præmia digna viris:  
Ille tamen vitæ verè studiosus honestæ,  
Virtutem semper prætulit eximiam.  
Sumtibus adiuit largis sacra templa, scholasq;,  
Distribuens doctis munera iusta viris.  
Præterea pietatis amans, rectiq;, supremum  
Sincera coluit religione DEVM.  
Nec prius est solitus dulci dare membra quieti,  
Quàm Christo ardentem dixerat ore preces.  
Prodiit auricomis quoties aurora quadrigis,  
Æternum orauit supplice mente patrem.  
Ordine dein iusto legit sacra Biblia, scripta  
(O quantum pelagus) Spiritus alme tua.  
Inde tuos heros fortis diuine Luthere,  
Euoluit magna sedulitate libros.  
His sanctis studijs vitam coniunxit honestam,  
Tranquillè degit quam sine labe domi.  
Sed quia non solus poterat traducere vitam,  
Nec patriam pulcra prole beare domum:  
Connubij casti (fato) sacra fædera pactus,  
Accipiens sociam numine Chryste tuo.  
ANNAM coniunxit thalami sibi iure iugalis,  
Quæ Steinbergiacæ gloria sola domus.

M

Ipsa



Ipsa sed abrepto iam coniuge, & p̄ba marito,  
Cogitur in viduo sola iacere thoro.  
Nuper enim sæuo fato submersus iniquè  
Ascanius, sensit spicula dira necis.  
Hunc proprius seruis crudeli percitus cæstro  
Sustulit, & diro vulnere strauit humi.  
Scilicet hæc promissa fides scelerate minister,  
Defendis dominum sic ne scelestè tuum?  
Quid de te meritus? quid fecit? quid uè peregit?  
Cur sæuo innocuum vulnere tollis herum?  
Tempus erit quando offensi grauis ira Tonantis,  
Præmia retribuet iusta scelestè tibi.  
Olim, sed vanis, optabis perfide votis,  
Ascanium manibus non tetigisse tuis.  
Vltori scelerum iusto dabis improbe pœnas,  
Cum iusti stabis iudicis ante thronum.  
Sed decus ASCANI patriæ, qui maxima gentis  
Asseburgiacæ gloria, viue, vale.  
Hac exangue tuum corpus requiescat in urna,  
Spiritus in cælo gaudia lætus agat.  
Quod superest omnes votis bone Christe preca-  
Asseburgiacæ sit tibi cura domus. (mur,  
Ascanij nostri viduam solare relictam,  
Filiolumq; tua Christe tuere manu,  
Vt soli seruire queat tibi, teq; celebret,  
Teq; DEVM pura religione colat.

PIIS



# PIIS MANIBVS EIVSDEM.

VXOR MARITO.

**S**ic ne marite peris, mea magna marite voluptas,  
Delitium cordis dulce marite mei?  
Sic ne marite peris truculento fulmine diræ  
Bombardæ? miserè sicne marite cadis?  
Tu solus mea cura, meum cor, atq; voluptas,  
Te sine triste mihi viuere, dulce mori.  
Tu dare debueras tumultum mihi care marite,  
Ipse sed à mœsta coniuge busta capis.  
Optavi quoties positum hoc vt corpus eadem  
Urna, tecum vna contegeretur humo:  
Ne toties miseram excruciet tua tristis imago,  
Sæpius & falsis ludat imaginibus.  
Nam quæcunq; oculis lustro loca, cuncta requirunt  
Coniugis hæc vultus oraq; grata mei.  
Deniq; singultu longo loca cuncta replentur,  
Atq; genæ lacrymis immaduere meæ.  
Sed quia nil lacrymis cedunt immitia fata,  
Coniugis opto mei molliter ossa cubent.

# MARITVS VXORI.

**P**arce precor lacrymis cõiunx pia, parce querelis  
Nec mœstum pectus percute quæso manu.  
Non malè mecum agitur, cœlestia gaudia carpo,  
Sentio & ætherei gaudia vera poli.

Sic



Sic visum summo vitam finire Tonanti,  
Atq; animam ante diem deposuisse meam.  
Non te flere veto, quia iam tua iusta querela est,  
Sed metam lacrymis transfilijisse veto.  
Sit modus in luctu: dicor nouus incola coeli,  
Interris vitæ meta peracta meæ est.  
Viue, valeq; diu mea tu dulcissima coniunx,  
Viue, valeq; diu parue puelle precor.  
Disce bonas artes fili, & reuerere parentem,  
Atq; DEVM vera religione cole.  
Sis virtutis amans maiorum clara secutus  
Facta, tuus meritò quo celebretur honor.  
Quod superest saluos Christi clementia seruet,  
Atq; sua semper vos bonitate regat.

## INSCRIPTVM TVMVLO.

**H**ic placidæ ASCANIVS posuit sua membra quieti,  
Aduentum expectans maxime Christe tu-  
• Angelicos inter cœtus, animasq; piorum, (um.  
Spiritus interea gaudia viua capit.

## DISTICHON CONTINENS ANNVM OBITVS.

**A**SCANIVS sibi concessos complevit vt annos,  
Ereptvs terra tecta beata iubit.

F I N I S.













22

Leichpredigt  
Über den Spruch I. Johan. I. Das  
Blut Ihesu Christi Gottes Sons/machet uns  
rein von aller Sünde/ So wir sagen / Wir  
haben keine Sünde/etc.

Hey dem Begrebnis/  
des Edeln Gestrengen vnd Ehreuesten  
Aschen von der Alseburg/Erbsassen auff Amfurt vnd  
Egenstedt / Welcher den 5. Octob. Anno 1580. von  
seinem elgen Leibdiener geschossen/ vnd den  
7. Octob. seliglich in Gott dem HErrn  
entschlaffen ist.

Gethan Durch  
M. Jonam Nicolai Osterucensem  
Pfarherrn zu Amfurt.

Item *Nr 199*  
Ein Klagredt M. Jacobi Chaertel  
Quedlinburgensis. Vnd Epitaphium Her-  
manni Vitterami Eimbeccensis.

Gedruckt zu Eisleben durch  
Andream Petri.  
ANNO M. D. LXXI.